

# Zur griechischen Monatskunde.

## I. Ionische Kalender.

### A) Samos und Rhizikos.

Die Inschrift von Samos aus Sec. III oder II a. Chr., welche Kirchhoff in den Monatsber. d. Berl. Akad. 1859 S. 739 ff. mitgetheilt und besprochen hat, enthält auf vier Tafeln nach Monaten geordnete Verzeichnisse von Siegern in sieben verschiedenen Arten von Kämpfen. Nach Kirchhoffs Darlegungen ist es unzweifelhaft, daß jede vor der Verstümmelung, welche alle an dem obern Ende erlitten haben, drei Abtheilungen mit den Namen der sieben Kämpfe und der Sieger darin enthielt, jede mit dem Namen eines Monats oder zuweilen auch zweier an der Spitze, und daß also auf jeder der Tafeln die Monatsangabe des ersten Drittels verloren gegangen ist. Hiernach enthielten dieselben (unter Beibehaltung der von dem Entdecker Newton ihnen gegebenen Reihenfolge) folgende Monatsnamen:

Tab. I (perit)	Tab. II (perit)	Tab. III (perit)	Tab. IV (perit)
Π]ανήμιον καὶ Κρο- νῶνος	Ἐμβολίμιον τρίτου	Κυανοψιῶνος καὶ Ἀπατουριῶνος	ΝΟΕ
Ἐμβολίμιον	Ἐμβολίμιον τετάρτου	Ποσιδεῶνος	Ταυρεῶνος

Kirchhoff hat ferner richtig gesehen, daß zusammen fünf Tafeln die Sieger eines Jahres enthielten, von denen gerade die erste mit den einleitenden Worten fehlt. Derselbe hat dann unter veränderter Ordnung der Tafeln folgende Reihenfolge der Monate herausgebracht:

[A. 1. Incert., 2. Incert.]

B. (III). [3. Incert.], 4. Κυανοψιών, 5. Ἀπατουριών,  
6. Ποσιδεών.

C. (IV). [7. Ἀρηαιών], 8. [Α]νθε[στηριών], 9. Ταυ-  
ρεών.

D. (I) [10. Καλαμαιών], 11. Πάνημος, 12. Κρονιών,  
13. Ἐμβόλιμος.

E. (II). [14. Ἐμβόλιμος δεύτερος], 15. Ἐμβόλιμος τρί-  
τος, 16. Ἐμβόλιμος τέταρτος.

Gegen diese Anordnung entstehen bei Tab. C (IV) gewichtige Bedenken. Stellt man die Monate in der Kirchhoff'schen Ordnung mit den attischen so zusammen, daß die gleichnamigen einander parallel sind, so entspricht der *Ταυρεών* dem att. *Claphebolion*. Jener Monat ist aber sonst nur aus dem Kalender von Rhizikos bekannt, welcher auch durch den *Πάνημος* eine wichtige Ähnlichkeit mit dem samischen hat. Die Lage des *Ταυρεών* ist dort nur insoweit bestimmt, daß derselbe (wenn man die kyzikenischen Monate gleichfalls nach der Uebereinstimmung der Namen parallelisirt) einem der attischen Monate *ἑκατομβαιον*, *Μεταγεitνιον*, *Βοεδρομιον*, *Claphebolion*, *Ἐτιροφωριον* entsprechen muß, weil die übrigen sieben Stellen besetzt sind. Jedoch den Platz des *Claphebolion* hat man im kyzikenischen Kalender bisher dem *Ἀρτεμισιῶν* gegeben, welcher in einer Inschrift ohne Merkmal seiner Lage erscheint, so daß für den *Ταυρεών* nur die vier andern Monate übrig bleiben, von denen nach Hermann Monatsk. S. 91 noch der *Βοεδρομιον* ausfällt, weil er diesem nach Analogie des Kalenders von Olbia, einer milesischen Kolonie wie Rhizikos, mit Wahrscheinlichkeit einen gleichnamigen Monat entsprechen läßt. Unter den andern hat sich Hermann zuerst S. 40 für den *Ἐτιροφωριον* entschieden und darin Vergl's Zustimmung erhalten Beitr. z. Monatsk. S. 42, später aber für den *ἑκατομβαιον* S. 123 und Gottesd. Alt. § 54, 3. Kirchhoff hat sich nun aber gezwungen gesehen auch im Kalender von Rhizikos dem *Ταυρεών* den Platz des *Claphebolion* anzuweisen und dagegen den *Ἀρτεμισιῶν* in die noch unbefetzte Zeit (*Ἐτιροφ.* — *Βοεδρ.*) zu verweisen, wie er denn auch in Samos denselben als einen der drei auf Tab. A. B. ausgefallenen Monate (= *ἑκατ.* *Μεταγ.* *Βοεδρ.*) vermuthet. Diese Annahme ist aber in hohem Grade unwahrscheinlich, da die der *Artemis* geweihten Monate überall, wo wir von ihrer Lage Kunde haben, der Zeit um die Frühlingsnachtgleiche angehören. So der *Ἀρταμίτιος* in Sparta, der *Ἀρτεμίσιος* im asiatischen Kalender wie auch in dem von Byzanz nach den Glossen des Papias Philol. II S. 248 und im makedonischen (in dessen asiatischen Anwendungen er dann freilich mit den andern Monaten vorgerückt ist, zum Theil bis nach dem Sommersolstiz); im Kalender von Seleucia in Pierien ist allerdings *Ἀρτεμίσιος* = Mai, was aber auf die ältere Lage = März schließen läßt, weil in diesem Kalender eine Vorrückung der Monate um zwei Stellen stattgefunden hat. 1) Ebenso beruht die Lage des *Ἀρτεμίσιος* = October

1) So ist der *Ἀνθεστήριος* = April statt Februar, *Γορπιαῖος* = October (maked. August), *Νόεμος* = November (dorisch-äolisch = September), *Ἀδωντίος* = August, während in Syrien der Juni der Adonis-Monat war, Herm. S. 43. Mit *Ἰονύσιος* = März vergleiche man den dionysischen Lenaeon = Januar und daß in Andros das dionysische Fest der *Θεοδαλία* in den Januar fiel, s. Hermann Gottesd. Alt. § 65, 12. Zu *Ἀελλαιός* = Sept., also früher = Juli, ist zu bemerken, daß der

im Kalender von Perinthos (Papiae Gloss. Philol. II S. 248) auf der Verschiebung um ein halbes Jahr, welche sämtliche makedonische Monate dieses Kalenders erlitten haben<sup>2)</sup>, und läßt gerade wieder die ältere Lage = April erkennen. Auch im Kalender von Tauromenion hat man für den *Ἀρτεμῖτιος* mit Nothwendigkeit jene Zeit annehmen müssen, wonach dann derselbe Monat auch für Kerkyra zu bestimmen ist, wo derselbe in Uebereinstimmung mit dem Kalender von Tauromenion das Jahr beginnt, während der *Ἐὐκλείος* es schließt<sup>3)</sup>. In Tenos lag der *Ἀρτεμισιῶν* nach C. I. Nr. 2338 zwischen dem *Ποσιδεῶν* und *Θαοργηλιῶν* (s. unt. B), also als einer der vier ersten Monate nach der Winterwende. Ganz sicher gehören endlich der Zeit um die Frühlingssnachtgleiche die beiden attischen Artemis-Monate *Ἐλαφρηβολιῶν* und *Μουνοχιῶν* nebst dem eilischen *Ἐλάφιος*. Bei den übrigen Kalendern sind für die Lage des Artemis-Monates keine Zeugnisse oder unmittelbaren Merkmale. Eine Lage desselben im Hochsommer, wie sie Kirchhoff für Rhizos und Samos statuirt hat, ist (abgesehen von den Verschiebungen des makedonischen Kalenders) ganz beispellos.

Kirchhoff ist aber zu seiner höchst gewagten Annahme hinsichtlich des Artemision nur dadurch gebrängt, daß er geglaubt hat den dem *Ταυρεῶν* vorhergehenden verstümmelten Monatsnamen *ΝΟΕ* in [*Α*]νθε[*σ*τηριῶν] ergänzen zu müssen. Aber gerade diese Ergänzung erscheint auch an sich, ohne Rücksicht auf die Folgen, sehr mißlich. Die Monatsnamen treten nämlich in dieser Inschrift, wo sie immer für sich in einer besondern Reihe stehen, der Auszeichnung wegen alle vor den Anfang des zunächst überstehenden Personennamens mindestens um einen Buchstaben vor, einige um zwei, T. II, 9 um drei. Der Rest *ΝΟΕ* steht aber in der Weise unter dem Namen *ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΗΣ*, daß das *Ν* noch etwas weiter nach rechts steht als der zweite Buchstabe *Π* in diesem. Somit ist es offenbar nicht ausreichend, wenn Kirchhoff nur einen Buchstaben vor dem *Ν* ergänzt; man hat vielmehr anzunehmen, daß mindestens zwei verloren sind, wahrscheinlich drei oder

erste Monat nach der Sommerwende vorzugsweise dem Apollon = Helios geweiht ist, wie in Athen der *Ἐκατομβαιῶν* Herm. S. 57, in Sparta der *Ἐκατομβεύς* mit den Hyakinthien, im asianischen Kalender der *Ἐκατόμβιος*. Ueber den *Ξανθίζος* = December, also ursprünglich = October habe ich anderwärts gesprochen. Es bleibt, da drei Monate fehlen, nur der *Ἀύθυναϊος* = Januar (maked. December); ich vermüthe aber, daß derselbe vielmehr dem Februar entsprach, für welchen der Monatsname fehlt.

2) Außer dem *Ἀρτεμισίος* sind es *Νοεμβίος* = November (maked. = Mai) und *Πένεμος* = December (maked. = Juni).

3) Den *Ἐὐκλείος* selbst bringe ich nicht mit in Rechnung, weil dieser trotz der *Ἀρτεμις Ἐὐκλεία* kein wirklicher Artemis-Monat ist, worüber anderwärts zu reden.

vier. Verzichtet man nun hiernach auf den von Kirchhoff hergestellten *Ἀρτεστηριών*, so braucht man auf T. IV nicht mehr die Monate nach der Winterwende zu erkennen und deshalb den Artemision durch den Laureon von seinem sicheren Plage zu vertreiben, sondern kann vielmehr Monate nach der Sommerwende suchen, in welche Zeit der kyzjkenische Laureon nach dem obigen gerade fallen muß.

Bei dieser Voraussetzung ist T. IV vor T. III zu stellen, wo der *Κυανοψιών* dem attischen Bhanepfion entspricht und folglich der vorher verlorene Monat dem Boedromion. Somit muß nun der *Ταυρεών* als der letzte Monat auf T. IV dem attischen Metageitnion gleichstehen, was der Bedeutung desselben aufs beste entspricht. Man hat nämlich längst eingesehen (Herm. S. 79), daß der *Ταυρεών* dem Poseidon geweiht war; man vergleiche den Beinamen dieses Gottes *Ταύρεος* oder *Ταύρειος* Hesiod. Sc. 104. Hesych. s. v. Scholl. Lucian. Hermot. c. 20, ferner Hesych. *Ταύρια: εορτή τις ἀγομένη Ποσειδῶνος*, wo die Reihenfolge *Ταύρεια* verlangt, endlich die übrigen Beziehungen des Poseidon zum Stiere, s. Preller Gr. Myth. I. S. 446. So stimmt es denn zu der Lage des *Ταυρεών* = Metageitnion aufs beste, daß in einer Glosse des Papias (l. l. p. 249. IX) der Possideon (sic) einer ungenannten Stadt dem August gleichgestellt ist, wenn hier nicht eine bloße Verschiebung des attischen Poseideon anzuerkennen ist, vgl. K. Fr. Hermann Philol. II. p. 269. Eine sicherere Analogie liegt darin, daß der böotische *Ἰνποδρομιος*, ohne Zweifel nach *Ποσειδῶν Ἰνποδρομιος* benannt, für den achten Monat nach der Winterwende zu halten ist (Herm. S. 88. 126), wie auch dieselbe Lage dem gleichnamigen Monate in Lamia zuzukommen scheint (Herm. S. 64. 126) und für das ätolische Kallipolis durch die Vergleichung mit dem delphischen *Ἐλλαῖος* derselbe wenigstens ungefähr jener Jahreszeit zugewiesen wird, während der Platz des thessalischen *Ἰνποδρομιος* (Ussing Inscr. nr. 6. 7) unbestimmt ist. Auch der römische im August mit Wettrennen gefeierte Gott Consus galt den Griechen für ihren *Ποσειδῶν Ἰνπιος*. Die *Ἀλφῶ*, an welchen nach Pausanias bei Eustath. 772, 26 und Anecd. Bekk. p. 385 *Ποσειδῶνος πομπή*, werde ich in einem spätern Artikel gleichfalls dem Metageitnion vindiciren und bemerke nur vorläufig, daß sie nach Pausanias *ἐπὶ συγκομιδῇ καρπῶν* stattfanden, was gerade für jenen Monat paßt. Die Verbindung des Poseidon mit demselben erscheint uralte, da auch der Orient Analogien bietet. Der semitische Monat Ab = August hat wahrscheinlich seinen Namen vom Wasser (s. Benfey u. Stern üb. d. Monatsn. S. 157), und ich werde anderwärts glaublich machen, daß der achte persische Monat Aban, welcher nach dem Zed des Wassers benannt ist, ursprünglich nicht dem Februar entsprach, wie Benfey und Stern annehmen, sondern dem August, wie dies von dem identischen Monat *Ἀπομεναμῖ* der Kappadoker ausdrücklich bezeugt ist.

Der dem *Ταυρεών* vorangehende Monat, von dessen Namen nur **NOE** übrig ist, muß nunmehr dem attischen Hekatombaeon entsprechen. Unter der Voraussetzung, daß jene Buchstaben richtig gelesen sind (gerade die vierte Tafel hat darin die wenigste Zuverlässigkeit) bietet sich nun für den Zweck einer andern Ergänzung zunächst der neapolitanische Monat *Παυθεών* von unbekannter Lage; aber nach dem Bemerkten scheinen mehr als zwei Anfangsbuchstaben verloren zu sein, und wegen des lucanischen Gottes Pantheus Aufson, Ep. 30 läßt sich vermuthen, daß jener Monatsname nur ein localer ist; führt man ihn aber auf ein Fest aller Götter zurück, so muß man einen ziemlich jungen Ursprung des Namens annehmen. Ferner kann man an den *Γαλιθιών* (in der Form *Γαλιθεών*) denken, den ich im Folgenden (C.) für Ephejus vindiciren werde; aber ich werde wahrscheinlich machen, daß dieser dem att. Munychion entsprach. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß [*Τακ*]νθε[*ώνος*] zu lesen ist. Freilich ist bisher nur aus den dorischen Orten Rhodos und Thera ein Monat *Τακίνθιος* bekannt und nur aus Lakonien das Fest *Τακίνθια*. Aber einerseits ist der Hyakinthos-Mythus nicht ausschließliches Eigenthum der Dorier, sondern vielmehr von den Achäern ererbt, und es finden sich z. B. auch in Attika mythische *Τακινθίδες* und in Tenos eine Pnyle *Υακινθεΐς*; anderseits kann der Monat auch aus dorischen Orten nach Samos übertragen sein, wie der *Ἀπελλαιών* in Tenos selbst durch seine Form den Ursprung aus dem dorischen *Ἀπελλαῖος* verräth und der *Λευκαθιών* in Lampsakos dorischen Dialekt zeigt; auch der *Βαδρομιών* von Lampsakos dürfte hierher zu ziehen sein, wenn man den dorischen Monatsnamen *Βαδρόμιος* und die sonst geltende attisch-ionische Form *Βοηδρομιών* vergleicht. <sup>4)</sup> Die Form *Τακινθεών* neben *Τακίνθιος*, *Υακίνθια* wird schon durch *Ἀπατουρεών* in Rhizos und Olbia neben *Ἀπατουριών*, *Ἀπατούριος*, *Ἀπατούρια* hinlänglich gerechtfertigt. Da die Hyakinthien ihrer Bedeutung nach in die heißeste Jahreszeit gehören und von den Spartanern gerade im *Ἐκατομβεύς* = Hekatombaeon gefeiert wurden, hat man mit Recht dem *Τακίνθιος* dieselbe Lage gegeben, und der vermuthete *Τακινθεών* wird sich somit vortrefflich für seinen Platz eignen.

Aber der verlorne erste Monat der vierten Tafel scheint nun dem Skirophorion entsprechen zu müssen, was wenig dazu paßt, daß auf T. I. II. die Schaltmonate vorhergehen. Der letzte Monat vor diesen, *Κρογιών*, mußte ferner = Thargelion und dann *Πάνημος* = Munychion sein, was durchaus nicht glaublich ist, da dieser vielmehr nach Analogie des syzikenischen Kalenders, wie Kirchhoff richtig erkannt hat, in der Reihenfolge der Monate den Thargelion vertreten muß und auch für *Κρογιών* = Skirophorion beachtungswerthe Gründe sprechen,

4) Umgekehrt hat das dorische Halikarnassos den ionischen *Ἀνδραστηριών* Herm. S. 96.

s. unt. Wie ist dieser Schwierigkeit zu begegnen? Einfach dadurch, daß man als den verlorenen Monat der vierten Tafel einen fünften Schaltmonat anerkennt, wodurch die merkwürdige Anomalie der vielen Schaltmonate sich nur um ein Geringes erhöht. Dadurch wird Πάνημος = Thargelion und Κρονιών = Skirophorion, ganz wie es Kirchhoff richtig verlangt hat, und der auf T. I. verlorne Monat hat dem Mnychion entsprochen.

Die fehlende Tafel muß nunmehr die dem Gamelion, Anthesterion und Claphelion entsprechenden Monate umfaßt haben, was der Raum sehr wohl gestattet, auch wenn nach Kirchhoffs Meinung ein Drittel für die Einleitung verwandt war; man braucht nur anzunehmen, daß zwei Monate gekoppelt waren wie auf Tab. I. III. Als diese drei Monate sind ohne Bedenken wie im kyzikenischen Kalender Αηραιών, Ἀνθεστηριών, Ἀρτεμισιών zu setzen, von denen jeder auch an andern ionischen Orten vorkommt. Als vierter Monat ist von Kirchhoff nach dem Kalender von Kyzikos ganz glaublich der Καλαμαιών angenommen, vgl. unt. Als neunter Monat, der gleichfalls fehlt, ist der Βοηδρομιών wahrscheinlich, welchen Hermann für den Kalender von Kyzikos aus dem naheverwandten von Olbia gemuthmaßt hat.

Die ganze Inschrift erhält hiernach hinsichtlich der Monate folgende Gestalt:

A.	B (I)	C (II)	D (IV)	E (III)
	[Καλαμαι- ών]	[Ἐμβόλι- μος β']	[Ἐμβόλιμος [Βοηδρο- ε'] μίων]	
Αηραιών καὶ Ἀνθε- στηριών	Πάνημος καὶ Κρο- νιών	Ἐμβόλιμος γ'	[Υακινθε- ών]	Κυανοπιών καὶ Ἀπα- τουριών
Ἀρτεμι- σιών	Ἐμβόλιμος	Ἐμβόλιμος δ'	Ταυρεών	Ποσιδεών

Wie diese Herstellung sich vielfach auf den Kalender von Kyzikos stützt, so gewinnt auch die Kenntniß dieses durch die Vergleichung des samischen. Der Ταυρεών erhält nun seinen festen Platz an der relativen Stelle des Metageitnion; vielleicht darf man ferner den vorhergehenden Monat auch hier Ὑακινθεών nennen und mit größerer Sicherheit den vor diesem Κρονιών, s. unt. Für das gewöhnliche Jahr haben dann die Kalender von Samos und Kyzikos nach der Reihenfolge ihrer Monate mit dem attischen verglichen (ohne Rücksicht auf die absolute Lage) folgende Gestalt:

Σαμοσ.	Κυζικος.	Αθην.
1. [Αηραιων]	5. Αηραιων	7. Γαμηλιων
2. [Αηθεστηριων]	6. Αηθεστηριων	8. Αηθεστηριων
3. [Αρτεμισιων]	7. Αρτεμισιων	9. Ελαφηβολιων
4. [Καλαμαιων]	8. Καλαμαιων	10. Μορννηχιων
5. Πάνημος	9. Πάνημος	11. Θαρρηλιων
6. Κροنيων	10. [Κροنيων]	12. Σκροφοριων
7. Τακινθεων?	11. [Τακινθεων]?	1. Εκατομβαιων
8. Ταυρεων	12. Ταυρεων	2. Μεταγεινιων
9. [Βοηδρομιων]	1. [Βοηδρομιων]	3. Βοηδρομιων
10. Κνανοψιων	2. Κνανεψιων	4. Πνανεψιων
11. Απατουριων	3. Απατουρεων	5. Μαιμακτηριων
12. Ποσειδεων	4. Ποσειδεων	6. Ποσειδεων

Mit dem so hergestellten Kalender von Kyzikos stimmt vollkommen das wenige, das wir über die Monate anderer Kolonien von Milet (Olbia, Kios, Perinthos) wissen, s. unt. D, und man darf deshalb in demselben zugleich den miletischen Kalender und bei der unverkennbaren starken Uebereinstimmung, wenn nicht Identität desselben mit dem samischen einen gemeinschaftlichen samisch-miletischen Kalender anerkennen. Es bleibt noch zu folgenden Erörterungen Veranlassung:

1) Der *Καλαμαιων* ist nur für Kyzikos und Olbia bezeugt. Da beide Städte Kolonien von Milet sind, so hat Boeckh Corp. Inscr. II S. 87, 139 gewiß mit Recht angenommen, daß jener Monatsname aus der Mutterstadt mitgebracht sei. Den Namen hat Bergk Beitr. z. Monatsk. S. 39 (unter Hermanns Zustimmung Gottesd. Mt. S. 66, 24) von einer Benennung der Aphrodite abgeleitet, welche nach Theocr. XXVIII (XXII), 3 zu Milet einen Tempel unter Hohngebüsch hatte (*ιον καλαμω χλωρον*), und damit verglichen, daß nach Alexis bei Athen. XIII, 572. F auch in Samos ein Tempel der *Αφροδιτη εν Καλαμοις* war, den freilich erst attische den Perikles bei der Belagerung von Samos begleitende Hetären von ihrem Verdienste gegründet haben sollen. Bergk nimmt an, diese Hetären seien ionischer Abkunft gewesen und hätten den in ihren Heimathen herrschenden Kult der *Αφρ. εν Καλαμοις* nach Samos verpflanzt. Dann würde es etwas mißlich sein den Monat *Καλαμαιων* auch für Samos anzunehmen, wie doch die sonstige Uebereinstimmung des samischen Kalenders mit dem kyzikonischen empfiehlt, weil der Monatsname kaum so jungen Ursprunges sein kann. Aber man kann leicht auch vermuthen, daß die *Αφροδιτη εν Καλαμοις* seit alter Zeit in Samos verehrt war wie in Milet, und daß die Hetären nur einen neuen schönern Tempel bauten oder vielmehr nur ihr Weibbild in dem vorhandenen Heiligthume errichteten, was ja der nächste Sinn des *ην ιδρισαντο* ist. Bei dieser Annahme erscheint der *Καλαμαιων* auch

für Samos vollkommen glaublich. Seine Beziehung auf Aphrodite bestätigt sich aber dadurch, daß der vierte Monat nach der Winterwende auch sonst dieser Gottheit geheiligt ist. So ist in dem Monatsgöttersysteme der April sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Stiere, der Venus gegeben (Petersen Zwölfgött. S. 46) und galt im Glauben der Römer für dieser Göttin heilig, s. Ovid. Fast. IV, 27 ff. Macrob. Sat. I, 12. 21. (p. 257. 313 Bip.). Laur. Lyb. de mens. IV, 44 u. a. (Veneris mensis Ovid. Fast. IV, 61. Horaz Od. IV, 11, 15), weshalb manche den Namen Aprilis unrichtig von *Ἀφροδίτη* herleiteten, s. Ovid. l. l., Var. L. L. VI, 33, Macrob. l. l. Opfer und Festlichkeiten hatte die Göttin an den Kalenden und auch an andern Tagen des Monats (Preller R. Myth. S. 388). Wenn im bithynischen Kalender der *Ἀφροδίσιος* dem August gleichsteht, so ist daraus die ältere Lage = April zu erkennen, weil in diesem Kalender die Monate um vier Stellen von ihrem natürlichen Plage verrückt sind.<sup>5)</sup> Dieselbe Lage dieses Monats in dem Kalender der sogenannten Hellenen nach Papias Philol. II. S. 248 mag dem Kalender von Bithynien entstammen, und hat widrigenfalls wegen der Natur dieses aus Namen der kaiserlichen Familie zusammengesetzten Kalenders eben so wenig Bedeutung als der *Ἀφροδίσιος* = October in dem ähnlichen cyprischen Kalender. Der *Ἀφροδίσιων* von Jasos kann ohne Hinderniß nach Bergt's Vermuthung S. 90 für den vierten Monat nach der Winterwende gehalten werden. Diese Widmung des Monats hängt damit zusammen, daß das Zeichen des Stieres, in welches die Sonne im April tritt, nach der Lehre der Chaldäer eines der beiden Häuser des Planeten der Aphrodite war, s. Movers Phön. I S. 164. — Wenn übrigens bei Papias S. 249 ein Calameus, d. i. *Καλαμαῖος*, ohne Bezeichnung des Kalenders als Januar aufgeführt ist, so wird in dem betreffenden Kalender ein Zurücktreten der Monate um drei Stellen gefunden haben.

2) Der *Πάνημος* des Kalenders von Rhizikos ist nach Böckhs Ansicht (Corp. Inscr. II S. 925. B) aus dem makedonischen entlehnt; dasselbe haben auch Hermann S. 72 und Bergt S. 31. 41 angenommen. Es mußte indeß auffallend erscheinen, daß die Rhizikener gerade nur diesen einen makedonischen Monat sich angeeignet haben sollten, und nachdem jetzt der *Πάνημος* auch in Samos gefunden ist, wird jene Annahme vollends unwahrscheinlich. Denn einerseits ist es nicht leicht denkbar, wie zwei ganz von einander getrennte ionische Orte darauf gekommen sein sollten denselben einzelnen makedonischen

5) So *Ἰουλιος* nach Hemerol. Flor. = Juli (vgl. Martius), *Ἀφροδίσιος* = August (vgl. Aprilis), *Ἀσημήτριος* = September, (vgl. Maius, der Erdgöttin Maia geweiht), *Ἡραῖος* = October (vgl. Iunius), *Μητρῶος* = December (vgl. *Ἀυτεος* = August im asiatischen Kalender nebst Hebr. *Αντλα*, ἡ *Πέα*), *Αἰιος* = März (vgl. *Μαιμακτηρίων* = November dem Zeus geheiligt). Mehr hierüber an einem andern Orte.

Monat sich anzueignen; anderseits verliert das Argument, welches Hermann und Bergk für den kyzikenischen Monat aus seiner übereinstimmenden Lage mit dem makedonischen gezogen haben, indem in beiden Kalendern der Panemos der neunte Monat des mit der Herbstnachtgleiche beginnenden Jahres ist (welche Lage freilich dem kyzikenischen Panemos von Walley und Böck gerade nur nach Analogie des makedonischen Kalenders gegeben ist, s. unten, so daß die Beweisführung sich in einem Circle dreht) für den samischen Kalender seine Kraft, weil hier das Jahr nicht mit der Herbstnachtgleiche beginnt und keine Wahrscheinlichkeit da ist, daß der samische Panemos nach seiner absoluten Lage mit dem makedonischen (= Juni) zusammengetroffen sei. Die allein natürliche Annahme ist gegenwärtig, daß der dem Thargelion gleichstehende Panemos der Kalender von Samos und Kyzikos auf einer ältern Gemeinschaft beruhe, nämlich daß er nach Kyzikos aus der Mutterstadt Milet mitgebracht sei nicht weniger als der den Kalendern von Samos und Kyzikos eigenthümliche Laureon. Daß Milet und Samos noch innerhalb der ionischen Gemeinschaft eine speciellere Uebereinstimmung des Kalenders hatten, läßt sich aus ihrer Nachbarschaft und dem engen durch den miletischen Verbrauch der samischen Wolle (Theocr. X V, 126) beförderten Verkehr leicht begreifen, wie wir denn vorher auch an beiden Orten den eigenthümlichen Cultus der *Ἀφροδίτη ἐν καλάμοις* gefunden haben.

Allerdings hat Bergk behauptet, schon die Form des Monatsnamens *Πάνημος* neben den ionischen Bildungen auf *ων* verrathe ihn als einen Fremdling im ionischen Kalender. Aber im dorischen Kalender steht der *Πάναμος* neben den vorherrschenden Formen auf *—ιος* und dreien auf *—εῖς*, *Ἐκατομβεῖς*, *Μαχανεῖς*, *Ψυδρεῖς* kaum weniger vereinzelt. Denn im rhodisch-koischen *Πεδαγειννος* zeigt sich durch die Vergleichung mit dem *Μεταγειννίων* das *ν* als ein Vertreter des *ι*, vgl. unten II. b; in *Διόθνος* kann Ausstoßung des *ι* angenommen werden wie in dem dorischen *ύός* für *νιός* (Diall. II S. 188); für *Ἀγρίανος*, welche Form Bergk S. 49 noch in Schutz genommen hat, ist das richtigere *Ἀγριάνιος* durch zahlreiche Inschriften rhodischer Vasen gesichert. Mit der echten Endung *—ος* bleibt neben dem *Πάναμος* nur der schwachbeglaubigte *Μαλοφόρος* von Byzanz übrig, den Hermann Philol. II S. 263 ff. auch in einen *Μαλλοφόριος* hat verwandeln wollen. Und auch jene drei Namen auf *—εῖς* bilden nicht viel weniger eine Ausnahme von der herrschenden dorischen Bildung als der *Πάνημος* von der ionischen. In den äolischen Kalendern sind die Namen auf bloßes *ος* etwas häufiger, am sichersten der *Γευστός* von Samia und der *Φυλλικός* in Thessalien (Ussing Inscr. Nr. 6, 18; Heuzey l' Olympe Nr. 14), und so auch die makedonischen Monate *Δίστρος* und *Ξανδικός*. Sowohl diese Bildungsweise als die auf *—εῖς* trägt einen alterthümlichen Charakter, indem großentheils eine gewisse Personification der Monate er-

kannt werden kann, wie *Γειστός* der weinkostende, *Μαλοφόρος* pomifer, *Ἐκατομβεύς* der Hekatomben opfernde (vgl. *ἱερεύς*).

Es ist hiernach kein ausreichender Grund vorhanden nicht annehmen zu wollen, daß der Monatsname *Πάνημος* sich als vereinzelter Rest einer älteren Bildungsweise unter den gewöhnlichen ionischen Formen auf *—ων* erhalten habe und daß gerade diese Anomalie der Form, wie nicht selten, für das hohe Alter zeuge, welches auch durch die weite Verbreitung des Namens unter den verschiedenen Stämmen bestätigt wird. Daß die Jonier denselben etwa aus dorischen oder äolischen Kalendern angenommen haben sollten, ist schon um der verschiedenen Lage willen wenig glaublich. Denn in jenen ist der *Πάναμος*, wie Hermann erwiesen hat, der neunte Monat nach der Winterwende <sup>6)</sup>, dagegen in den ionischen von Samos und Kyzikos, abgesehen von der Vorrichtung der Monate im letzteren, der fünfte. Wohl aber ist es klar, daß der makedonische Panemos = Juni von den Joniern her stammt. Denn wenn er gegen die ursprüngliche Lage des ionischen Panemos um eine Stelle voraus ist, so waltet dabei sichtbar dasselbe Verhältniß wie bei dem makedonischen *Ἀρτεμισίος* = Munychion, während der ionische *Ἀρτεμισίων* = Epaphrodition. Vergleicht man damit, daß auch im asianischen Kalender der *Ἀρτεμισίος* durch unverkennbare auch andern Monaten gemeinsame Vorrückung den vierten Platz nach der Winterwende erhalten hat, so wird man nicht zweifelhaft sein können, daß auch der makedonische Artemisios und analog der Panemos von der ältern ionischen Lage um eine Stelle vorgerückt sind. Für beider ionischen Ursprung spricht auch schon die Form der Namen, welche als echt makedonische gewiß wie bei den Doriern *Ἀρτιμίτιος* oder *Ἀρτεμίτιος* (vgl. den Monat *Περίτιος*) und *Πάνωμος* hätten lauten müssen. Daß die attisch-ionische Form *Ἀρτεμισίων* durch eine auf *—ιος* ersetzt ist, hat seine Analogie im asianischen Kalender, wo namentlich der *Ἀήναιος* und *Ἀπατούριος* ohne Zweifel den ionischen *Ἀηναίων* und *Ἀπατουριών* entstammen, ferner im *Ἀνθεστήριος* von Seleucia. Im Kalender von Perinthos bei Papias S. 248 ist dann der Panemos von seiner makedonischen Lage = Juni wieder um ein halbes Jahr auf den December vorgeückt wie in gleicher Weise die andern makedonischen Monate desselben, der *Ἀρτεμισίος* und *Δαίσιος*, s. Anm. 2.

Um eine glaubliche Erklärung des Monatsnamens *Πάνημος* hat man sich bis jetzt vergeblich bemüht. Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1818 S. 93 (zweifelnder Corp. Inscr. II S. 733 A) hat denselben aus *πᾶν* und *Νέμει* entstehen lassen, weil die Nemeen in diesem Monate gefeiert wurden; dagegen streitet schon die Kürze der

6) Hermann hätte sich auch noch auf die Lage des Panemos = November im Kalender von Seleucia berufen können, da diese auf die ältere Lage = September schließen läßt, s. Anm. 1.

ersten Silbe und die wohlbeglaubigte Länge der mittleren. 7) Bergf S. 66 hat angenommen, Πάνημος sei so viel als Πυάνημος, wie das attische Fest der Πυανέψια oder Πυανόψια nach Eyturgos bei Harpocr. s. v. bei den andern Griechen Πανόψια hieß; es sei somit Πάνημος der Bohnenmonat, dem Sinne (wenn auch nicht der Lage) nach dem attischen Πυανεψίων entsprechend. Aber diese Bildung mit einem Suffix —ημος würde nicht allein unter den Monatsnamen ganz vereinzelt stehen, sondern ist überall bei Denominativen beispiellos; auch bei Verbalien ist sie sehr selten, z. B. Φελημός, und hier vielmehr das an den vocalisch verstärkten Stamm gehängte Suffix μος zu erkennen. Auch hat es keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß in solchen Bildungen dorisches  $\bar{a}$  gestanden habe; andere Bedenken gegen diese Deutung werden sich noch später ergeben. Endlich Welcker Götterlehre II S. 196 meint, der Monat sei nach einem supponirten Zeus Πάνεμος = πανάνεμος benannt, was wiederum schon die beglaubigtere Form Πάνημος nicht zuläßt, welche Welcker zu leicht abgefertigt hat. Auf eine neue wahrscheinlichere Deutung des Namens führen die folgenden Combinationen.

In Tabb. Heracl. I, 55 (C. I. Nr. 5774. I, 101) wird der Πάναμος in eine bestimmte Beziehung zur Getreideernte gebracht, indem die Pächter von Ländereien angewiesen werden ihre Naturalpacht von Gerste Πανάμω μηρός προιεμεία abzuliefern, d. h. pridie Calendas Panami, wie Μαζοσχι richtig verstanden hat 8). Da zugleich Vorschrist gegeben wird für den Fall, wenn früher ausgedroschen sein sollte (αἰχ' ἐμπροσθε ἐποδίνωρι), nicht für den Fall, wenn später, so ergibt sich zugleich, daß die Getreideernte, mit Einfluß des Dreschens und Einbringens, spätestens vor Beginn des dorischen Panamos beendet war, und daß also dieser Monat sich zu einem Erntedankfeste besonders eignete. Wenn aber anderseits der ionische Panemos dem Thargelion gleichsteht, welcher von dem Früherntefeste der Thargelien benannt ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß auch der

7) Die Form Πάνημος, bei Callim. Ep. 45 durch den Vers gestützt, wird auch durch die besseren Inschriften als die richtige bezeugt, wie die hier besprochene samische, die lykischen C. I. Nr. 3663, die kleinasiatisch-syrischen C. I. Nr. 2950. 4518 4553 und bei Hamilton II S. 444 (nach Herm. S. 100), die aus Chalkidike C. I. Nr. 2007. m. Die Form mit ε finde ich nur in den sehr jungen und barbarisirenden Inschriften Nr. 4668 f. aus Arabia Petraä, wo ΠΑΝΕΜΙΧΙ gelesen wird Πανέμου ι, und Nr. 4672 aus Niniveh, wo ΠΤΟΝΕΜΩΣ. Auch Demosth. pro cor. § 157 ist jetzt aus Handschriften und Themistoc. Epist. XVI, 1 aus ed. Rom., der einzigen Textquelle, Πάνημος für das sonst in der handschriftlichen Uebersetzung herrschende Πάνεμος hergestellt. In dem dorisch-äolischen Πάναμος ist hiernach das zweite α ohne Zweifel lang.

8) Seltsamer und ganz unzulässiger Weise erklärt Franz im Corp. Inscr. durch „prima decade mensis Panemi.“

Name Πάνημος eine Beziehung auf Erntefeste enthalte. Diese wird durch einige merkwürdige Analogien bestärkt. An den Thargelien wurden nach Hesych. Suid. s. v. Θαργήλια dem Apollon ἀπαρχαί των φαινομένων (πεφηνότων) καρπῶν dargebracht, welche nach Hesychius selbst Θαργήλια oder Θάρρηλος hießen. Nach Krates ἐν δευτέρῳ Ἀττικῆς διαλέκτου bei Athen. III, 114. A hieß Θάρρηλος aber auch ὁ ἐκ τῆς συγκομιδῆς πρώτων γενόμενος ἄρτος, nach Athenäus ebd. auch Θαλύσιος ἄρτος genannt, vgl. Eustath. 772, 27 und Hesych. Θαλύσιος ἄρτος, ἀπὸ τῆς ἅλω πεττόμενος ἄρτος. R. Fr. Hermann hat sich nach Bödh's Vorgange gerade durch jenen Θάρρηλος der Thalyssien bestimmen lassen dieses Fest, freilich selbst zweifelnd, in den Thargelien zu setzen (Gottesd. Alt. S. 47, 6); aber nicht allein die von ihm selbst erwähnte Vergleichung mit den Halben, sondern auch namentlich die Schilderung der der Δημήτηρ Ἀλωάς gefeierten Thalyssien bei Theophrit Id. VII, wo die Jahreszeit an der Grenze von Θέρρος und ὀπώρα ganz deutlich bezeichnet ist (besonders B. 143), und selbst die obige Beschreibung des Θαλύσιος ἄρτος sammt der Angabe, daß die Θαλύσια nach der συγκομιδῇ τῶν καρπῶν gefeiert seien (Schol. Il. I, 534. Eustath. 772, 22. Apoll. Lex. 26, 9. E. M. 442, 12), da diese natürlich im Thargelien noch nicht stattgefunden hatte, machen es evident, daß die Thalyssien etwa zu Ende des August oder zu Anfang des September gefeiert wurden. Also galt die mit dem Feste der Θαργήλια und dem Monate Θαργηλιῶν eng zusammenhängende Benennung Θάρρηλος auch für das Späterntefest der Thalyssien. Es ist aber auch denkbar, daß umgekehrt die Benennung Θαλύσια auch auf die Thargelien angewandt ist, und Bödh's von Hermann gebilligte Annahme (Corp. Inscr. I S. 133, Herm. S. 61), daß der böotische Θεολούσιος (= Θαλύσιος) dem Thargelien entsprochen habe, hat immer noch vieles für sich, da die Zeit des August und September im böotischen Kalender anderweitig sicher besetzt ist.

Eine zweite Parallele zu der doppelten Lage des Panemos (= Sept. und Mai) bietet der makedonische Ἰπερβέρειατος = September verglichen mit dem Ἰπερβέρειος des kretischen Kalenders = Juli, aber ursprünglich = Mai, weil in diesem Kalender eine Vorrückung um zwei Monate stattgefunden hat <sup>9)</sup>. Man hat diese Monatsnamen

9) Dies tritt am deutlichsten hervor bei den vier Monaten = Juli ff., nämlich 1) Ἰπερβέρειος = Juli, von Hermann S. 80 als apollinischer Monat anerkannt, 2) Νεκύσιος = August, leicht auf Ἐρμῆς χρόσιος zu beziehen, vgl. Bergl S. 48 ff., 3) Βασίλιος = September, gewiß nach Ζεὺς βασιλεύς benannt Herm. S. 49, 4) Θεομοφόριος = October, unverkennbar der Demeter heilig. Damit vergleiche man, daß in dem Monatsgöttersysteme (Peterfen Zwölfg. S. 46) der Mai dem Apollo, der Junius dem Mercur, der Julius dem Jupiter, der August der Ceres gegeben ist, wie denn auch in den verschiedenen Kalendern dieselben Beziehungen

mit dem hyperboreischen Apoll in Verbindung gebracht (Herm. S. 80); noch richtiger würde man von einer Beziehung zu den mythischen Hyperboreern sprechen, welche durch ihre nach Delos gesandten ἀπαρχαί in enger Verbindung mit den apollinischen Erntefesten stehen, so daß nun wieder die Doppellage des Ἱπερβηρεταῖος oder Ἱπερβηρέτος verständlich wird. In diesen Namen ist aber das τ aus Ἱπερβόρειος her nicht zu erklären, führt aber bei eindringender Betrachtung auf folgende interessante Combination. Im makedonischen Dialekte wurde bekanntlich β für φ gesetzt, so daß Ἱπερβηρεταῖος für Ἱπερφηρεταῖος genommen werden kann. Dadurch wird man sofort an die Περφηρεές erinnert, die mythischen Ueberbringer der hyperboreischen ἀπαρχαί Herod. IV, 36; denn πέφ ist äolische Form für ὑπέφ Diall. I S. 151. Περφερής = ὑπερφερής und ὑπερβηρέτας = ὑπερφερέτης erscheinen nur als verschiedene Formen identischen Sinnes, und man kann sehr leicht annehmen, daß die von den ὑπερβηρέται = Περφηρεές dargebrachten Erntegaben Ἱπερβηρεταῖα genannt wurden, ebenso auch das Fest ihrer Ueberbringung, und davon der Monat Ἱπερβηρεταῖος. Der kretische Ἱπερβηρέτος ist mit der oben berührten Personification der Bringer der Opfergaben, wie nicht selten die Bildungen auf τος aktiven Sinn haben, auch der Monatsname Γενστός. Das ὑπέφ oder πέφ in jenen Ausdrücken scheint das Tragen ὑπέφ γῆν καὶ θάλατταν zu bezeichnen. Aber wie ist in dem kretischen Namen das β zu erklären, da aus dem kretischen Dialekte jene makedonische Verwandlung des φ nicht bekannt ist? Am natürlichsten gewiß durch die Annahme, daß die Form des Namens Ἱπερβηρέται = Περφηρεές zugleich mit den Personen gerade aus Makedonien gekommen ist, und dies stimmt in beachtungswerther Weise mit O. Müller's Hypothese (Dor. I S. 272), daß den sagenhaften Erzählungen von den Sendungen der Hyperboreer ein ehemals wohl durch Opfersendungen bethätigter Zusammenhang mit den Ursitzen des Cultus im Norden Thessaliens zu Grunde liege. Denn wenn Müller hier besonders den Olymp und das Tempethal im Sinne hat, von wo aus er den Cultus des Apollon auch durch Makedonien sich ausbreiten läßt (S. 202), so kann einerseits auch dem Dialekte dieser Grenzgegend jene makedonische Eigenthümlichkeit zugetraut werden, und andererseits würde es eine natürliche Annahme sein, daß auch

dieser Monate vielfach hervortreten. Ferner Θεοδαῖος = April ist ohne Zweifel ein Monat des Dionysos (s. Herm. Gottesd. Alt. S. 67, 34. 46 und S. 65, 12), womit zusammenzuhalten, daß der Λιονύσιος in Byzanz nach Papias S. 248 = Februar war, ferner daß im attischen Anthesterton = Februar das namengebende Fest bionysisch war, und daß, wie die Πιθουρία in demselben sich auf das erste Kosten des jungen Weines bezieht, auch der Γενστός in Lamia vielmehr dem Februar als mit Hermann dem März gleichzustellen ist. Auch der Αἰολίος von Sikyon, wahrscheinlich nur eine Abkürzung aus Θεοδαῖος, entsprach nach Plutarch Arat. o. 53 dem Anthesterton.

nach Tempe der Cultus wieder aus dem weiteren Norden gekommen sei. Jedenfalls hatte auch das eigentliche Makedonien frühzeitig einen bedeutenden apollinischen Cultus, z. B. in Ichnae, und es ist sehr wohl denkbar, daß die von dort nach südlicheren Cultusstätten ziehenden *θεωροί* mit Opfergaben an dem Ausgangs- wie an dem Zielpuncte die Benennung eines Monats veranlaßt haben; Kreta verbannt jenen Namen gewiß der alten engen Verbindung mit Delos. Es konnten aber jene Theoren mit einer dritten Form des Namens auch *Ἰπέρφοροι*, makedonisch *Ἰπέρφοροι* heißen, und es darf wohl glaublich erscheinen, daß die Sagen von den Hyperboreern aus einem Mißverständnisse dieser Benennung hervorgegangen sind.

Eine weitere Analogie bieten der äolische Monat *Ἰπποδρόμιος*, s. ob. und der *Ἰππιών* von Eretria, ohne Zweifel nach dem *Ποσειδῶν Ἰπποδρόμιος* und *Ἰππιος* benannt. Aber jenen haben wir als den achten Monat nach der Winterwende kennen gelernt, während der *Ἰππιών* C. I. Nr. 2265 mit dem Monate der *Πλυντήρια* in Paros gleichgestellt wird, also höchst wahrscheinlich mit dem Thargelion, da die attischen *Πλυντήρια* in diesen Monat fielen. Hermann S. 64 und Bergl S. 41 haben ohne genügenden Grund angenommen, daß diese Entsprechung nur eine vorübergehend durch die Intercalation herbeigeführte sei und daß der *Ἰππιών* eigentlich dem Skirophorion parallel gelegen habe. Aber der Thargelion, der Monat des Frühertefestes, ist gerade der passende Monat, da auch die Verehrung des Poseidon im *Ἰπποδρόμιος* = Metageitnion ihn ohne Zweifel als den mit Demeter engverbundenen Erntegott faßte, nämlich mit Rücksicht auf die in den südlichen Gegenden für das Gedeihen der Saaten doppelt wichtige Kraft des Wassers.

Man kann nach diesen Analogien in der Doppellage des Panemos mit einiger Zuversicht ein Merkmal erkennen, daß dieser Monatsname eine Beziehung auf Erntefeste hat. Genauere Einsicht in seine Bedeutung und Etymologie gewinnt man durch die Beachtung der bei den Erntefesten herrschenden Sitte Opfer von allerlei Früchten zu bringen. So waren die *θαργήλια* nach E. M. 443, 19 *πάντες οἱ ἀπὸ γῆς καρποί* und *θάργηλος* nach Hesychius *χύτρος ἀνάπλεως σπερμάτων* oder *χύτρα ἰεροῦ ἐψήματος*, womit zu vergleichen, daß an den Ehytren dem *Ἐρμῆς χθόνιος* nach Theopomp in Schol. Arist. Ach. 1076 eine *χύτρα πανσπερμίας* dargebracht wurde, worüber Didymos ebd. sagt: *πᾶν σπέρμα εἰς χύτρον ἐψήσαντες θύουσι*. An den Phaneprien, dem apollinischen Erntefeste der *ὀπώρα* war die *εἰρεσιώνη* ein *κλάδος ἐλαίας παντοδαπῶν ἀνάπλεως κατασγμάτων*, s. Hermann Gotteso. Alt. S. 56, 9; nach der Aufzählung bei Porphyr. de abst. II, 7 dienten bei der *πομπή Ἠλίου τε καὶ Ὠύων* an den Thargelien und Phaneprien die mannichfaltigsten *καρποί* (ebd. S. 60, 8); der *Δημήτην λικμαία* und den Horen bringt in einem Epigramme des Zonas A.P. VI, 98 ein Land-

mann *μοῖραν ἀλωῖτα* <sup>10)</sup> *στάχυος* und *πάνσπερμα ὄσπρια*, offenbar als Entdecker. Eben dahin gehört es, wenn nach Phylargos bei Harpocr. Phot. Suid. s. v. *Πυανοψία* die andern Griechen das Fest der Pyaneprien *Πανοψία* <sup>11)</sup> nannten, welche Benennung jener falsch daher leitet, *ὅτι πάντας εἶδον τοὺς καρποὺς τῆ ὄψει*. Vielmehr konnte das Fest so genannt werden, weil an demselben ein Brei aus allerlei Hülsenfrüchten gekocht wurde, s. Phot. S. 472, 1 *πάντα δὲ πάντα τὰ ἀπὸ γῆς ἐδάδια ὄσπριωδῆ, ἃ συνάγοντες ἐψουσιν ἐν χύτραις, ἀθήραν ποιῶντες*, und die mythische Erklärung des Gebrauches bei Plutarch Thes. c. 22: *ἡ μὲν οὖν ἐψησῖς τῶν ὄσπριων λέγεται γενέσθαι διὰ τὸ σωθέντας αὐτοὺς εἰς ταὐτὸ συμμιῆσαι τὰ περιόντα τῶν σιτίων, καὶ μίαν χύτραν κοινὴν ἐψήσαντας συνεσιθῆναι καὶ συγκαταφαγεῖν ἀλλήλοις*. Selbst in der Benennung *Πυανόψια* liegt nach einigen alten Erklärungen schon dieser Begriff eines Gerichtes aus allerlei Früchten, s. Phot. in der eben angeführten Stelle, Athen. XIV, 648 B aus Sosibios und Hesych. *πυάνιον, πανσπερμία ἐν γλυκεῖ ἐψημένῃ*, Theogn. Can. S. 23, 5 *πύανοι, μίγμα παντοδαπῶν ὄσπρέων* <sup>12)</sup>, Hesych. *πυσανία, πανσπερμία ἐφθῆ*. Nach einer zweiten Erklärung bedeutet *τὰ πύανα* einen Brei ohne Rücksicht auf seine Bestandtheile, s. Phot. S. 471, 25 *τὸ γὰρ ἔττος καὶ τὴν ἀθήραν πύανα καλοῦσιν*, Hesych. *πυανόψια* — *διὰ τὸ ἀθήραν ἐψεῖν, ἃ καλοῦσι πύανα*; speciell vom Weizenbrot Hesychander bei Athen. IX S. 406. D. *τῆς τῶν πυρῶν ἐψήσεως ἐπινοήσεως οἱ μὲν παλαιοὶ πύανον, οἱ δὲ νῦν ὀλόπυρον προσα-*

10) So ist mit Meineke Delect. S. 223 das corrupte *ἀλωεῖται* zu bessern.

11) Es ist überliefert *Πυανοψία* — *καὶ ἡμεῖς Πυανοψίαν ταύτην τὴν ἑορτὴν καλοῦμεν, οἱ δὲ ἄλλοι Ἕλληνες Πανοψίαν*, wo man *Πυανόψια* (wie auch sonst überall für das häufig überlieferte *Πυανοψία*) und *Πανόψια* bessern zu müssen geglaubt hat. Aber ich sehe nicht ein, weshalb das Fest nicht eben so gut *Πυανοψία* (neben *Πυανόψια*) und *Πανοψία* heißen konnte wie *Πιθογία* neben *Πιθόγία*. Das weibliche *Πανοψία* wird noch empfohlen durch die verwandten Ausdrücke *πυγαργία* und *πανοπερμία*. Diese rathen aber auch in *Πανοψία* den zweiten Theil nicht unmittelbar von *ἔψω* herzuleiten, sondern von *ὄψω*. Es ist das Fest, wo allerlei *ὄψα* zusammengekocht wurden, nämlich hier besonders *ὄσπρια*, welches Wort selbst aus *ὄψ-ρια* entstanden scheint; denn nach Galen. de alim. facult. p. 314, 14 ed. Bas. sind *ὄσπρια ἐκείνα τῶν Δημητριακῶν σπερμάτων, ἐξ ὧν ἄρτος οὐ γίνεται*, wie sonst die *ὄψα* dem *ἄρτος* entgegen gesetzt werden.

12) So hat E. Dindorf Thesaur. V p. 2297. D richtig für *ὄσπρέων* gebessert. Die Regel des Theognost bezieht sich auf die mit *π* anlautenden Wörter, so daß das *π* gestrichelt ist. Es folgt aber nach den angeführten Worten: *πυγαργός, λέγεται δὲ καὶ δίχα τοῦ τ πύανου*; wo Eramer das letzte Wort hat auswerfen wollen; es ist aber vielmehr zu lesen: *πύανοι, μίγμα παντοδαπῶν ὄσπρέων, πυγαργός, λέγεται δὲ καὶ δίχα τοῦ τ πύανου, πυγαργός*.

γορεῖουσιν. Dagegen wird πύανιον für eine Milchsuppe erklärt in Hesych. πύανιον, τὸ διὰ τοῦ γάλακτος ῥόφημα. Wieder eine andere Erklärung versteht unter πύανιοι im Allgemeinen Hülsenfrüchte, ὕσπρια s. f. Nach der gewöhnlichsten Ansicht ist πύανος eine andere Form für κίαιμος, s. Boll. 6, 61. Eustath. 1283, 11, Phot. 471, 14 πύανιοι, κίαιμοι, Hesych. πύανιοι, κίαιμοι· καὶ πᾶν ὕσπριον — ποῦανιοι, κίαιμοι ἐφθοί, ὕσπριον — πύανονες, κνάνοψιων oder Κνυανοψιῶν empfohlen und deshalb von den Neuern allgemein angenommen, scheint aber nichts desto weniger nur eine etymologische Hypothese zu sein (wie jedenfalls die Form πίαμος Eustath. 1283, 11. 948, 27), welche auf keinem irgendwo üblichen Sprachgebrauche beruht. Die glaubwürdigsten Zeugnisse kommen darauf hinaus, daß die Ausdrücke πύανον, πύανα, (so auch Harpocr. Phot. Suid. s. Πυανοψία) πύανιοι, πύανιον einen Brei bezeichnen, bei dem die κίαιμοι gar nicht wesentlich sind, und selbst die beiden letzten Glossen des Hesychius erkennen πύανιοι als eine Benennung für κνάνομοι nur, wenn diese gekocht sind. Die zweite Erklärung wird aber auch durch die Etymologie bestätigt. Es kann nämlich πύανον in der natürlichsten Weise mit sanskr. puśh (nähren) verbunden werden, so daß es mit der gewohnten Ausstoßung des σ für πύσανον steht, vgl. ἕανον aus Fέσ-ανον, τρύπ-ανον u. a., also Nahrungsmittel; das σ ist sogar in der Form πυσανία bei Hesychius noch erhalten. Eben daher scheint πύός (die erste Muttermilch) zu stammen, wie wir denn auch πύανιον als Milchbrei erklärt gefunden haben, und nach Kuhn's wahrscheinlicher Vermuthung in Weber's Ind. Etud. I S. 356 ff. πῦρός Weizen. Sehr gut paßt hiermit, daß nach Hegesander gerade der Weizenbrei, die älteste Hauptnahrung, ursprünglich πύανον hieß. Später blieb der alterthümliche Ausdruck besonders an dem aus allerlei Früchten bereiteten Festbrei der Pyanopsien haften. Uebrigens braucht nun auch die Form πύανος bei Hesychius nicht für corrupt gehalten zu werden, sondern darf für äolisch gelten aus πυσ-νος. Das κ in Κνυανοψιῶν gehört dem jüngern Ionismus wie in den Fragwörtern κῶς κ.

Für die vorliegende Frage kommt nur in Betracht, daß der Festbrei des Erntefestes der Pyanopsien aus allerlei Früchten gekocht war und das Fest deshalb auch ganz richtig Πυανοψία heißen konnte. Ähnlich erkläre ich nun den Monatsnamen Πάνημος, Πάνμος aus πᾶς und ἄμός, der alten Form für ὄμος, erhalten in ἄμα, als identisch mit εἰς in οὐδ-μοι, οὐδαμῶς κ. und mit indefiniter Bedeutung in ἄμοῦ, ἄμη κ. Der anlautende Vocal des zweiten Theiles ist ganz nach der Regel gedehnt. Es bedeutet aber nun der Name mit der früher besprochenen alterthümlichen Personification einen Monat, in welchem dem Gotte allerlei zusammen dargebracht wird, wie es sowohl an dem Früherntefeste der ionischen Thargelien geschah als auch ohne Zweifel bei dem

Späterntefeste, das bei den Doriern und Aeolern in ihren Panamos = Boedromion gefallen sein muß.

Ich bemerke noch, daß es gegen diese Auffassung des Panamos als eines Monates der Ernteopfer nicht streitet, wenn derselbe durch die *Απανάμια* in Rhodos (Ros Inscr. III N. 277) zu Zeus in Beziehung tritt; denn dieser hatte ja als Sender des Regens und überall des günstigen Wetters die wichtigste Bedeutung für die Ernte.

3) Der *Κρόνιων* ist nach Kirchhoff ein bisher unbekannter Monat, was nur ein ungenauer Ausdruck sein wird, da schon aus Herm. S. 66 zu ersehen ist, daß nach Et. M 321, 4 (auch Et. Gud. 177, 3) und Friarte Codd. Matr. S. 378 der attische Hekatombaeon in alter Zeit jenen Namen hatte, und daß Plutarch Theb. c. 12 als alten Namen dieses Monates zur Zeit des Theseus *Κρόνιος μὴν* bezeichnet mit unattischer Form. Später ist aus den Glossen des Papias Philol. II S. 248 noch ein *Κρόνιων* des Kalenders von Perinth = Juni bekannt geworden; denn diesen hat Hermann ebd. S. 267 unzweifelhaft richtig in dem verderbten Cromon erkannt. Die letztere Bestimmung der Lage stimmt zu der in Samos und Ryzikos gefundenen, wobei freilich auffallend ist, daß diejenigen drei Monate der Perinthier, welche auch dem makedonischen Kalender angehören, um ein halbes Jahr vorgerückt erscheinen, s. Anm. 2. Aber auch der letzte der bekannten perinthischen Monate *Σεβαστός* (Sebastus Gloss. Port., Sabastos Pap.) hat als August seine normale Lage. Die angebliche Identität des alten attischen Kronion mit dem Hekatombaeon läßt sich nicht schwer mit der ionischen Lage = Juni vereinigen. Daß man nämlich diesen Monat, dessen Erinnerung sich besonders an die Sage von dem Einzuge des Theseus geknüpft zu haben scheint, für den spätern Hekatombaeon hielt, gieng ganz natürlich daraus hervor, daß die *Κρόνια* zu Athen im Hekatombaeon gefeiert wurden. Aber diese können leicht durch Schwankungen des Kalenders von ihrer ursprünglichen Zeit in den folgenden Monat vorgerückt sein, wie z. B. der ionische *Απαυουργίων* dem Maemakterion entspricht, die attischen *Απαυούρια* aber in dem vorhergehenden Monate Pyanepsion gefeiert wurden, woraus mit Recht auf eine Verrückung des Festes geschlossen ist, vgl. Bergk S. 44 über eine ähnliche Verrückung der attischen *Βουφόνια*.

4) Ich muß noch einmal auf den Panamos zurückkommen. Es ist nämlich im Obigen vorausgesetzt, daß dieser Monat im kyzikenischen Kalender seiner relativen Lage nach sicher dem Thargelion entspreche, wie es Hermann, Bergk und Kirchhoff als unzweifelhaft angenommen haben. Aber die kyzikenische Inschrift Nr. 3663, in der derselbe vorkommt, zeigt nur, daß der *Πάνημος* auf den *Καλαμιαίων* folgte und daß in diesem die Phyle *Αίγικορείς* die Prytanie hatte, woraus in Folge des Wechsels der monatlichen Prytanie unter den Phylen geschlossen werden kann, daß der *Καλαμιαίων* der zweite

oder fünfte oder achte oder eilfte des kyzikenischen Jahres war (s. Böckh), der Πάνημος aber jedesmal der nächstfolgende. Da aber die Monate II. III. V. VI durch andere Monatsnamen schon sicher besetzt sind, so bleiben für jene beiden nur VIII. IX oder XI. XII. Walley und Böckh haben sich nun dafür entschieden den Καλαμαίων und Πάνημος als den achten und neunten Monat (nach der Herbstnachtgleiche) anzusetzen, also entsprechend dem eilften und zwölften des attischen Kalenders oder, mit Rücksicht auf die Vorrückung der kyzikenischen Monate um eine Stelle, dem zehnten und eilften, dem Munychion und Thargelion. Sie haben aber für diese Wahl keinen andern Grund gehabt, als daß der Panemos im makedonischen mit der Herbstnachtgleiche beginnenden Jahre der neunte Monat ist, indem sie den kyzikenischen Panemos aus dem makedonischen Kalender entlehnt glauben. Aber man darf sich doch einigermaßen wundern, daß Böckh nicht vielmehr für die beiden Monate die eilfte und zwölfte Stelle vorgezogen hat, so daß sie dem zweiten und dritten, und, mit Rücksicht auf die Verschiebung, dem ersten und zweiten des attischen Kalenders, dem Hekatombaeon und Metageitnion, entsprechen. Denn diese Lage des Panemos paßt gerade trefflich zu der früheren Böckh'schen Ansicht (auch noch Corp. Inscr. S. 734 B.) daß der Panemos in den äolisch-dorischen Kalendern und vor Alexander auch im makedonischen (vgl. Herm. S. 102) dem Metageitnion entsprochen habe; der Καλαμαίων aber = Hekatombaeon konnte leicht als Erstemonat (von καλήμη) genommen werden. Diesen Umständen gegenüber konnte das aus dem vermutheten makedonischen Ursprunge des Panemos für die gewählte Ansetzung entnommene Argument nicht eben stark erscheinen. Nachdem dieses aber durch meine frühere Erörterung beseitigt ist, bedarf es durchaus eines andern Beweises um die Gleichstellung des kyzikenischen Panemos mit dem Thargelion, nicht dem Metageitnion, und entsprechend des Kalamaeon zu rechtfertigen. Diesen Beweis liefert nun die samische Inschrift.

Zuerst nämlich müßte, wenn Πάνημος = Metageitnion, der Κρονίων dem Boedromion gleich stehen, was in keiner Art Wahrscheinlichkeit hat. Ferner da dem Πάνημος auf den zusammengehörigen Tafeln I. II nur der Κρονίων und die Schaltmonate folgen, und da auf T. III vor dem Κρανοσιών ein Monat ausgefallen ist, so kann der Πάνημος nur dann dem Metageitnion und folglich der Κρονίων dem Boedromion gleichstehen, wenn T. III unmittelbar auf I. II gefolgt und der auf ihr verlorne Monat der fünfte Schaltmonat gewesen ist. Dabei sind dann folgende Anordnungen der Tafeln (die verlorne bezeichne ich mit A) und der Monate denkbar:

a) [A. Munych. Tharg. Sciroph.] — I. [Hecatomb.] Πάνημος. Κρονίων. Ἐμβόλ. — II. [Ἐμβόλ. β'] Ἐμβόλ. γ' δ'. — III. [Ἐμβ. ε']. Κραν. Απατ. Ποσ. — IV. [Ἀρν.] Ἀνθεστ. ? Ταυρεών. Hier würde der Ταυρεών wie bei der Kirchhoff'schen

Anordnung dem Claphebolion entsprechen, was oben als unzulässig nachgewiesen ist. Um dies zu vermeiden, kann man annehmen, daß auf T. IV der mit den *Ἀνθεστηριῶν* gekoppelte *Ἀρτεμισιῶν* verloren sei und dagegen auf A. nur zwei Monate statuiren, also

b) [A. Tharg. Sciroph.] I. [Hecat.] Παν. Κρον. Ἐμβ. — II. Ἐμβ. β'. γ'. δ'. — III. [Ἐμβ. ε']. Κναν. Ἀπατ. Ποσ. — IV. [Ἀρν.]. Ἀνθεστ. ? [Ἀρτεμ.] Ταυρεῶν. Hier steht der Ταυρεῶν dem Munychion gleich, wobei man mit Preller Gr. Myth. I. S. 241 an eine Beziehung zur *Ἄρτεμις Ταυροπόλος* oder Ταυρώ denken könnte, mit welcher die *Ἄ. Βραυρωνία* und dadurch auch die *Μουνυχία* engverwandt ist, s. Welcker Götterl. I S. 570 ff., oder auch zu dem Thierkreiszeichen dieses Monates, dem Stier. Aber der Jahresanfang mit dem Thargelion hat wenig wahrscheinliches, und außerdem bleiben bei dieser wie bei der ersten Construction die von mir dargelegten formellen Bedenken gegen die Ergänzung des NOE in *Ἀνθεστηριῶν*.

c) [A. Ἀρν. Ἀνθεστ. Ἀρτεμ.]. — IV. [Munych.] NOE. Ταυρεῶν. — I. II. III wie oben. Hier würde der Ταυρεῶν mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit dem Scirophorion entsprechen, was freilich Bergk angenommen hat, und NOE in den Namen eines dem Thargelion entsprechenden Monates ergänzt werden müssen, was schwer gelingen dürfte.

d) [A. Ἀρν. Ἀνθεστ.] — IV. [Ἀρτεμ. Munych.] NOE. Ταυρ. — I. II. III wie oben. Hier gilt ganz dasselbe wie bei der vorigen Construction.

e) [A. Ἀρν. Ἀνθ.] — IV. [Ἀρτεμ.] NOE. Ταυρεῶν. — I. [Sciroph. Hecat.] Παν. Κρον. Ἐμβ. — II. III wie oben. Hier kann NOE allerdings in *Γαλιπθεῶν* ergänzt werden, welchen Monat ich weiter unten für Ephesus = Munychion nachweisen werde, und der Ταυρεῶν = Thargelion läßt sich als poseidonischer Monat durch den *Ἴππιῶν* und das oben darüber bemerkte rechtfertigen. Es ist dies somit unter allen diesen Constructionen die erträglichste. Aber auch gegen sie spricht, wie gegen die andern, einerseits die ungünstigere Lage des *Κρονιῶν* = Boedromion, andererseits die Erwägung, daß die Lage des makedonischen Panemos = Juni sich bei der Gleichstellung des ionischen Monates mit dem Metageitnion schwerer erklären läßt.

Hiermit glaube ich ausreichend nachgewiesen zu haben, daß es wenig Wahrscheinlichkeit hat den *Πάνημος* des kyzikenischen und samischen Kalenders dem Metageitnion gleichzustellen und daß folglich an der Ansetzung = Thargelion mit Recht festgehalten ist.

5) Wenn nach Kirchhoff's Construction das samische Jahr (abgesehen von einer etwa eingetretenen Störung) nach dem Sommerfest beginnt, so stimmt dies gut mit den Kalendern von Athen und Tenos, während der Anfang um die Winterwende, der bei meiner Anordnung

herauskommt, bei den Joniern bisher ohne Beispiel ist. Aber bei der großen Mannichfaltigkeit, welche in dieser Beziehung auch unter stammverwandten Orten herrscht, kann auch diese Differenz kein Bedenken erregen. Der Beginn des Iyziensischen Jahres mit dem Boedromion steht durch die Inschriften selbst nicht ganz fest, da diese auch die andern Monate, in welchen die *Γελέοντες* und *Ἀγυαεῖς* die Preptanie haben, an der Spitze des Jahres dulden würden. Valley und Böckh haben ihn nach Analogie des asianischen und makedonisch-ephefischen Kalenders angenommen, welche das solarische Jahr mit dem 24. September beginnen, und eine starke Bestätigung bringen die ionischen Kalender von Priene, wo das Jahr sicher, und von Lampsakos, wo es wahrscheinlich mit dem *Βοηδρομιῶν* (*Βαδρομιῶν*) anfängt, wie auch zeitweilig zu Athen nach Hadrian, s. C. I. Nr. 270. 276. Daß in allen diesen Kalendern eine Vorrückung der Monate um eine Stelle stattgefunden habe, ist nach Analogie der ionischen Monate des asianischen Kalenders mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen.

6) Die Einschaltung fand in Samos nach Kirchhoff am Ende des Jahres statt, nach meiner Construction zwischen den beiden Halbjahren. Ebenso war es in Athen und in Delphi, wo der *Ποικρόπιος* zum ersten Semester gerechnet wird, der *Ἐνδὺς Ποικρόπιος* zum zweiten, wie Rangabé Ant. Hell. II S. 655 ff. sehr gut bewiesen hat. In Tauromenion war der Schaltmonat, wenn *Ἀπείλαιος β'* richtig als solcher gefaßt wird, wenigstens nicht am Jahreschlusse. Nur in Rhodus scheint wegen des *Πύναμος β'* auf rhodischen Vasen die Einschaltung am Jahresende stattgefunden zu haben, da in Agrigent (mittelbar einer rhodischen Kolonie) der Panemos mit dem vorhergehenden *Κάρνειος* am Schluß des Jahres gelegen haben muß. Jedoch wäre es auch denkbar, daß die Rhodier selbst das Jahr mit der Frühlingsnachtgleiche begonnen haben.

7) Die auffallende Menge der Schaltmonate deutet nach Kirchhoff's Mittheilung Böckh dahin, daß die Samier durch die drei außerordentlichen Schaltmonate den Anfang des Jahres von der Sommerwende in Uebereinstimmung mit dem makedonischen Jahre hätten bringen wollen. Diese Erklärung vereinigt sich mit meiner Reconstruction nicht, da diese als ersten Monat den Lenaeon und vier außerordentliche Schaltmonate hat. Aber es ist auch aus der vorrömischen Zeit kein Beispiel bekannt, daß eine geflüchtliche und gar so bedeutende Verschiebung der ursprünglichen Lage der Monate stattgefunden habe. Die Uebereinstimmung mit dem makedonischen Jahresanfange konnte ja viel bequemer erreicht werden, wenn man den ersten Herbstmonat kurzweg zum ersten des Jahres erklärte, wie es in Athen zur Kaiserzeit geschah und bei dem Iyziensischen und andern Kalendern vermuthet werden muß. Man muß deshalb bei Kirchhoff's erster Auffassung beharren, daß nämlich die außerordentliche Einschaltung eine eingeschlichene Unordnung des Kalenders habe beseitigen sollen. Eine drei- oder

viermalige Vernachlässigung der Einschaltung, welche ja während eines längeren Zeitraumes stattgefunden haben konnte, ist zwar auffallend, aber nicht undenkbar.

B. Tenos.

Die lange, aber sehr schlecht erhaltene und in der Lesung unsichere Inschrift von Tenos Corp. Inscr. II Nr. 2338 enthält ein Verzeichniß der Verkäufe von Grundstücken während mehrerer Jahre. Böckh hat an vier Stellen die Nennung des Jahres = Archonten anerkannt, nämlich

- l. 1. ε]π' ἄρχοντος . . . . .
- l. 74. ἐπ' ἄρχοντος . . . . . λου τοῦ Ἐπιπορίωνος
- l. 103. ἐπ' ἄρχ[ο]ν[τος] . . . . . (aus ΕΠΙΤΑΡΣΝΚΙΑ . . .)
- l. 109. ἐπ' ἄρχοντος Ἀμεινόλα.

Aber l. 103 ist die von Böckh selbst bezweifelte Aenderung höchst unwahrscheinlich, zumal da so wenige Zeilen darauf wieder die Nennung eines Archonten folgt. Böckh meint ferner „possunt alii oblitterati esse.“ Dies scheint allerdings der Fall zu sein kurz vor l. 35, wo der Monat *Βουφονιών* erscheint. Denn da dieser Monat l. 109 gleich nach dem Archonten genannt ist, woraus man mit Recht geschlossen hat, daß es einer der ersten des Jahres sein werde, so ist es nicht glaublich, daß der *Βουφονιών* in l. 35 noch zum Jahre des in l. 1 genannten Archonten gehören sollte. Es wird aber der Name des Archonten (wahrscheinlich im Concepte an den Rand geschrieben, s. unt.) von dem Steinmeßen ausgelassen sein, da weder vor *Βουφονιώνος* eine Lücke ist, noch in den Fugen der nächst vorhergehenden Posten Raum genug zur Ergänzung eines Archonten zu sein scheint. Dagegen die Annahme, daß noch mehr Archonten fehlen, scheint nicht berechtigt zu sein. Vielmehr sind die ersten 108 Zeilen der Inschrift ziemlich gleichmäßig unter die drei Archonten in l. 1, vor l. 35 und in l. 74 vertheilt. Wenn dem letzten Archonten weniger Raum gehört, l. 109—123, so erklärt sich dies, da dem Steine keine Zeile fehlt, daraus, daß sich offenbar noch ein anderer Stein anschloß, wie nach Böckh's Bemerkung aus dem unvollständigen Schlusse hervorgeht. Es vertheilen sich demnach die in der Inschrift erscheinenden Monate auf vier Jahre.

Erstes Jahr.

- l. 1. ε]π' ἄρχοντος [— — — μηνός — —]. Böckh hat den Ausfall des Monates nicht angedeutet.
- l. 15. Ἀπ[ε]λλαιῶνος — — [τη] ε]π[ι] δε[κ]άτη.
- l. 22. Ἐρραιῶνος

Zweites Jahr.

- l. 35. Βουφονιῶνος
- l. 38. Ἀπαιουριῶνος
- l. 43. Ποσιδεῶνος πέμπτη διχομην[ία]

- l. 45. Ποσιδεῶνος ὀγδόη [εἰκάδ]ι.  
 l. 48. . . . IP . . . TII . . . ΙΩΝΟΣΤΑΡΔΕΝΗΣΤΑΡ-  
 ΔΕΝΟΥΧ · Ι Ἀ[ρτε]μισιῶνος.  
 l. 65. . . . . Π . . . ΧΙ . ΣΙΟΥ.  
 l. 69. Θαργηλιῶνος.

## Drittes Jahr.

- l. 74. ἐπ' ἄρχοντος . . . . . λου τοῦ Εὐπορίωνος  
 l. 75. ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ  
 l. 97. . . . .  
 l. 101. Α — — —  
 l. 103. — — ὦν]ος [πέ]μ[πτ]η [ισ]ταμένον.

## Viertes Jahr.

- l. 109. Ἐπ' ἄρχοντος Ἀεινώλα μηνὸς Βουφονιῶνος.  
 l. 113. — — — ΙΙΣΟΣΜΥΟΥΜ . ΝΟΣ π[έ]μ[πτ]η-  
 τ[η]ίς]ταμένον.

Noch einige andere Monatsnamen werden in Lücken verloren gegangen sein. Es sind nun zunächst über einige jener Stellen folgende Bemerkungen zu machen.

Zu l. 22. Hermann S. 60 hat den von Böckh hier anerkannten Monatsnamen Ἡραιῶν für sehr zweifelhaft erklärt. Derselbe hat Recht darin, daß das ΗΡΑΙΩΝ l. 28, in welchem Böckh eine andere Spur des Monates vermuthet, nichts beweise<sup>13)</sup>, und auch darin, daß die vor der Rauffsumme, welche im Anfange von l. 22 zu erkennen ist, genannten Personen vielmehr γείτονες sein werden als πρατῆρες. Wenn derselbe aber vermuthet, daß in ΗΡΑΙΩΝΟΣ das ΗΡ der Schluß von πρατῆρ sei und daß in ΑΙΩΝΟΣ der Name dieses πρατῆρ stecke, so ist einerseits zu bemerken, daß πρατῆρες nicht bei allen Posten genannt sind, z. B. l. 50. 51. 103, andererseits daß ΑΙΩΝΟΣ nur mit starker Aenderung zu einem glaublichen Personennamen gemacht werden könnte. Es ist daher gewiß richtiger Ἡραιῶνος ohne alle Aenderung als Monatsnamen zu fassen.

Zu l. 48. Böckh hat von dem in Uncialen mitgetheilten nichts weiter deutbar gefunden als — — ἴωνος . . . . . ἐνης . . . . . ἐνου[ς]. Es geht vorher die Formel καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος πῦτος τοῦ ἀρχοντίου, welche regelmäßig am Schlusse der Posten gefunden wird, wie l. 38. 65. 97 (abgekürzt l. 55 καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος, l. 108 καὶ μέσῳ καὶ χωρὶς), nur

13) Es ist überliefert — — ΑΡΜΥΙ . . . . ΜΥΡΙΝΡΑΣΩΣΣ. ΑΙΑΣΚΑΙΗΡΑΙΩΝΕΚΤΟ — — — zu Anfang eines neuen Postens. Es dürfte etwa herzustellen sein: [ἡδεῖνα τοῦδεῖνα Κλυ]μ[ενὸς ἦ κ]ύρι[οι] [σωσ]ί[φ]ά[ν]η]ς καὶ Ἡρα[κ]ῶν ἐκ[π]ό[λεως] — —

l. 27 ausgenommen, wo noch hinterher eine Summe angegeben ist. Nach ihr muß also entweder die Zeitbestimmung oder der Name des Käufers folgen. Hier ist in den Buchstaben . . . IP . . . ΤΠ . . . ΙΣΝΟΣ ziemlich deutlich [Ἀνθεσ]τ[ηρ]ιωῶνος zu erkennen. Den nachfolgenden Namen des Käufers Ταρδένης Ταρδένου wage ich nicht mit Böckh für corrupt zu halten, so barbarisch er auch klingt. Sehr ähnlich ist Λερδένης, nach Chr. Par. C. I. Nr. 2374, 49 der Vater des Terpander von Lesbos, womit der makedonische Name Λέρδας verglichen ist. Nach Seeorten kamen solche ausländische Namen leicht durch Handelsverbindungen. Die folgenden Züge X . I müssen den Anfang eines Pnylennamens enthalten, etwa Κλυμενεύς. Aber nach diesem ohne Lücke unvollständigen Worte beginnt mit dem Monatsnamen Ἀρτεμισιωῶνος und dem folgenden Namen eines Käufers Τελεσικλῆς Ἐνκλέους ein neuer Posten, der seinen regelmäßigen Verlauf nimmt. Wie kommt es, daß der vorgehende nach dem ersten Anfange abgebrochen ist? Ich vermüthe, daß dieser Kauf aus irgend einem Grunde annullirt und dies in dem Concepte bezeichnet war, daß aber der Steinhauer dies erst bemerkte, nachdem er schon den Anfang des ungültigen Postens eingehauen hatte, und nun mitten im Worte abbrach.

Zu l. 65. In . . . . Π . . . XI . ΣΙΟ<sup>ς</sup> muß, worüber Böckh nichts bemerkt hat, ein Monatsname stecken, weil die Schlußformel (s. ob.) καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου vorhergeht und der Name eines Käufers Καλλιζράτης Σίμου folgt. Die erhaltenen Reste können an [Μουνη]χι[ῶν]ο[ς] denken lassen, wobei das XI unverändert bleibt; die Lage des Monats würde vollkommen passen. Aber bei genauer Prüfung dürfte doch (auch abgesehen davon, daß der Mnyphion außerhalb Attika noch nicht nachgewiesen ist) die scheinbar stärkere Aenderung [Ἀρτεμισ]ιωῶν[ος] noch probabler sein. Denn das überlieferte Π muß bei der Lesung Μουνηχιῶνος, wenn die Zahl der unleserlichen Buchstaben genau angegeben ist, die schwierige Aenderung in O erleiden, während in Ἀρτεμισιωῶνος das höchst ähnliche T an seine Stelle tritt; die Verwandlung des X in T ist aber gleichfalls eine leichte. Es ist dann dieser Monat bei zwei benachbarten Posten bemerkt gerade so wie der Ποσιδεῶν. Vor dem Monatsnamen scheint ein kleines Vacuum gewesen zu sein.

l. 74. 75. 113. An dem verderbten Monatsnamen der letzten Stelle hat man sich auf verschiedene Weisen versucht. Aus ΙΙΣΟΣ-ΜΥΟΥΜ.ΝΟΣ hat Böckh Διοσθίου μηνός gemacht und daneben — Θίου μηνός vermüthet, beides ohne Zweifel unrichtig. Wenig ansprechend sind auch Hermann's (S. 116) Vermüthungen . . Θεομοφοριῶνος oder . . . Πυανεπιῶνος. Vergl. S. 32 hat die Buchstaben vor dem M zu dem vorhergehenden gezogen, indem er

darin den Ausgang des Phyllennamens Ὀρνυθῆσιος des zweiten *πρατῆρ* erkennt; für den Monatsnamen selbst schlägt er nur sehr zweifelnd *Μουνυχιῶνος* vor und ist geneigter irgend eine den Leniern eigenthümliche Benennung zu vermuthen. Wie diese gewesen sei, läßt sich durch Vergleichung von l. 75 erkennen. Hier ist ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ von Böckh in *Ἐλειουλιῶνων*. Ὅσ — verwandelt, so daß jener Genetiv die Phyle *Ἐλειουλεῖς* des dritten *πρατῆρ* bezeichne, wie in ähnlicher Weise auch *Ἡρακλειδῶν* und *Θεστιάδων* gebraucht werden. Aber Ὅσ — ist kein wahrscheinlicher Anfang eines Personennamens, der doch erwartet werden muß, da die *πρατῆρες* wie gewöhnlich den Posten beschließen; Pape's Lexikon kennt mit jenem Anfange nur den einen seltenen griechischen Namen Ὅσος. Noch weniger kann Ὅσ — einen Monatsnamen beginnen, der auch an dieser Stelle statthaft wäre. Die Bezeichnung der Phyle bei dem dritten *πρατῆρ* ist auch nicht notwendig, obgleich eine solche den beiden ersten beigegeben ist, vgl. l. 98. 108, und an sich sieht ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ ganz wie ein Monatsname *Ἐλειουλιῶνος* aus, welcher hier nach dem Schlusse eines Postens ganz am Rande wäre. Und daß in dieser Gegend ein Monatsname gestanden habe, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß in der vorhergehenden Zeile l. 74 die Angabe des Archonten mitten im Context des Postens steht, und zwar ohne Bezeichnung des Monats. Es läßt sich dies schwerlich anders erklären, als daß die Angabe des Archonten im Concepte am Rande stand, daß aber der Steinhauer, statt sie an ihrem richtigen Rande einzuschalten, nämlich vor dem ersten Posten des neuen Jahres und dessen Monatsbezeichnung, aus Versehen sie nach den Worten setzte, denen sie am Rande angrenzte. Es folgt hieraus, daß in der Nähe von l. 74 ein Monatsname gestanden haben muß, vor welchem der Archont gehörte; allerdings ist es denkbar, daß ein solcher auch l. 73 ausgefallen sei, wo zu Anfang des Postens eine stärkere Lücke ist. Besonders beweisend ist aber die Vergleichung von l. 113. Denn stellt man den verderbten Monatsnamen dieser Stelle mit dem in l. 75 gemuthmaßten zusammen

l. 75 ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ

l. 113 ΣΜΥΟΥΜ · ΝΟΣ

so springt die Aehnlichkeit in die Augen, zumal da das letzte M sehr leicht aus ΛΙ verlesen sein kann. Die Möglichkeit, daß auch sonst die Buchstaben der zweiten Stelle aus der in der ersten richtig erhaltenen Form entstellt sind, ergibt sich, wenn man vergleicht, welche Verderbnisse des Stammes ΕΛΕΙΟΥΛ Böckh (s. S. 272. B) anerkannt hat, nämlich ΕΛΕΙΟΥΑ l. 101. 107, ΙΛΕΙΟΥΑ l. 92, ΣΛΕΙΟΥΝ l. 58, ΕΚΕΙΟΥΑ l. 104, — — ΤΟΥΑ l. 102, ja sogar ΩΠΠΙΔ l. 25. Dabei ist noch zu bemerken, daß der Monat

in l. 113 der zweite in diesem Jahre genannte Monat ist (nach dem *Βουφονιών*, welcher in Xenos der erste Monat des Jahres zu sein scheint, s. unt.), in l. 75 aber wahrscheinlich der im dritten Jahre zuerst genannte, was sehr gut zusammen paßt, da im Buphoniondi eses Jahres keine Verkäufe gewesen zu sein brauchen.

Es hat aber auch gar nichts unwahrscheinliches, daß *Ἐλειουλιών* ein Monatsname der Xenier gewesen sei. Wie es nach dieser Inschrift auf Xenos eine Phyle *Ῥακινθεῖς* und eine Localität *Ἰδακινθος* l. 115 gab, anderwärts aber einen Monat *Ῥακίνθιος* und vielleicht in Samos einen *Ῥακινθεών* (s. ob.), so konnte neben der Phyle *Ἐλειουλεῖς* und der Localität *Ἐλειούλιον* leicht in Xenos selbst ein Monat *Ἐλειουλιών* sein. Ich leite diese Namen von einem Beinamen der Demeter *Ἐλείουλος* her, das ist *Ἐλίουλος*, indem nicht selten frühzeitig *ει* für *ι* gesetzt ist, z. B. *Φείκατι*, *εἴκοσι* für das ältere *Φίκατι*, *τρεις* für *τρις* aus *τριες*. Dieses *ἐλίουλος* ist mit der üblichen Dehnung des Vocals in der Juge zusammengesetzt aus *ίουλος* (Garbe) und dem *ἐλι* oder *εἰλι*, welches auch in *ἐλίτροχος* und *εἰλίπους* erscheint, von *εἶλλω* stammend (vgl. *εἶλη* und *ἔλη* u. a.); *ίουλος* selbst pflegt auf diesen Namen zurückgeführt zu werden. Also ist *Ἐλείουλος*, *Ἐλείουλος* garbenwindend, ein passender Beiname der Demeter, die auch *Ἰουλώ* oder *Οὐλώ* genannt wurde, wie die ihr geweihten Hymnen *ίουλοι* oder *οὐλοι*, *καλλιουλοι*, *Ἀημήτρουλοι*. Der Monat *Ἐλειουλιών* mag zunächst nach einem Feste *Ἐλειούλια* benannt sein, dem auch die Localität *Ἐλειούλιον* den Namen verdanken kann, wie dieser wieder die Phyle *Ἐλειουλεῖς*.

Der Monat, welcher am natürlichsten und entschiedensten der Demeter geheiligt erscheint, ist der zweite nach der Sommerwende, in welchem die Einbringung der Getreideernte beendigt wird. So ist im Monatsgöttersysteme der Ceres der August gegeben sammt dem Thierkreiszeichen dieses Monates, der Jungfrau, welche von Einigen selbst für Demeter erklärt wurde, Eratosth. Cat. 9. Der *Θεομορφόριος* des kretischen Kalenders = October war ursprünglich = August, s. Anm. 9. In dieselbe Zeit fielen die vorzugsweise der *Ἀημήτηρ Ἀλφῆς* gewidmeten *Θαλύσια* s. ob. A. 2. Anderes hierhergehörige spare ich für einen spätern Artikel auf. Wenn man nun aber auch den *Ἐλειουλιών* als den zweiten Monat nach der Sommerwende betrachtet, so paßt dies wieder, wie schon bemerkt, trefflich in beiden Stellen der Inschrift. Kurz der *Ἐλειουλιών* des Kalenders von Xenos scheint mir einen nicht geringen Grad von Glaubwürdigkeit zu besitzen.

Zu l. 97. Hier ist zwischen der Schlußformel *καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου* und dem folgenden Käufer eine Lücke von sechs Buchstaben angedeutet (von Böckh in dem Minuskel-Texte nicht berücksichtigt), in welcher nur der Monatsname gestanden haben kann. Jedoch ist die Lücke für jeden ionischen Monats-

namen außer *Πανήμου* viel zu klein; dieser ist aber hier nicht wohl anzunehmen, da sein ionischer Platz in Tenos durch den *Θαργηλιών* besetzt ist, und selbst, wenn man die dorisch-aeolische Lage als dritter Monat nach der Sommerwende statuiren wollte, dann in den zweiten Monat auffallend viele Verkäufe fallen würden; freilich könnte auch schon der *Πάνημος* bei einem der vorübergehenden Posten genannt gewesen sein. Aber vielleicht ist die Lücke entweder größer oder nur ein Vacuum, wie es l. 113 vor dem neuen Käufer sich findet.

Zu l. 101. Das A — — steht nach dem Namen der *πρατήρης Τιμοκράτης καὶ Χαιρέλας* und kann nicht zu diesen gehören, da nach l. 106 *Τιμοκράτης, Χαιρέλας Χαρισσίου* aus der Pphle *Θεστιάδαι* sind. Somit kann es in der Folge zweier Posten nur der Anfangsbuchstabe eines Monatsnamens sein, wobei man zwischen *Ἀπελλαιών, Ἀπατουριών, Ἀνθεστηριών, Ἀρτεμισιών* die Auswahl hat.

Zu l. 113 s. ob.

Als wahrscheinliche Reihenfolge der Monate dieser Inschrift (mit Lücken) hat Böckh Corp. Inscr. II S. 273 A. und Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 36 bezeichnet *Ἀπελλαιών, Ἡραιών, Βουφοριών, Ἀπατουριών, Ποσιδεών, Ἀρτεμισιών, Θαργηλιών*; der angebliche *Διόσθνος* habe wenigstens später als *Βουφοριών* gelegen. An der zweiten Stelle meint indes derselbe, die Reihenfolge brauche nicht gerade mit dem Apellaeon zu beginnen, sondern mit irgend einem andern, vergestalt daß die vorangesetzten dann nachzustellen sein; wie sich dies aus der Inschrift begründen lasse, ist mir nicht klar. Hermann, den *Ἐρμιαίων* verwerfend, hat folgendermaßen geordnet: 1. *Ἀπελλαιών* = Hekat., 2. *Βουφοριών* = Metag., 5. *Ἀπατουριών* = Maemakt., 6. *Ποσιδεών* = Pos., 9. *Ἀρτεμισιών* = Claphab., 11. *Θαργηλιών* = Tharg., indem er jedoch die Lage des *Ἀπελλαιών* als nicht gesichert bezeichnet. Aber Bergk S. 45 hat sehr richtig nachgewiesen, daß der *Βουφοριών*, obgleich er in einer Inschrift von Delos (bei Böckh a. a. O.) dem Metageitnion gleichgestellt wird, dennoch eigentlich dem Hekatombaeon correspondiren werde und nur durch eine Verschiebung wie im kyzikenischen Kalender (oder noch richtiger, denke ich, nur zeitweilig durch Ungleichmäßigkeit der Interpolation) <sup>14)</sup> dem Metageitnion gleich geworden sei, und durch meine obige Darlegung ist es sicherer geworden, daß der *Ἀπελλαιών* und *Ἡραιών* nicht demselben Jahre angehören wie der nachfolgende *Βου-*

14) Diese Möglichkeit hat auch Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 36 anerkannt. Es ist aber die Annahme einer zeitweiligen Differenz bei weitem die natürlichere, da in der nur wenig jüngeren Sandwicher Inschrift C. I. Nr. 158 der delische Thargelion sich mit dem attischen deckt. Die dauernde Vorrückung im kyzikenischen Kalender, auf welche Bergk sich beruft, scheint nach Böckh's wahrscheinlicher Vermuthung erst mit der Annahme des solarischen Kalenders eingetreten zu sein.

*ρονιών*. Die sieben im zweiten Jahre vorkommenden Monate sind hiernach in ihrer Lage bestimmt, da wegen der andern sechs kein Zweifel sein kann. Den neuentdeckten *Ἐλειουλιών* habe ich bereits als zweiten Monat nach der Sommerwende vindicirt. Für den *Ἡραιών* ist ohne Zweifel der passendste Platz der des attischen Gamelion, vgl. Hesych. *Γαμηλιών, ὁ τῶν μηνῶν τῆς Ἡρας ἱερός*. Im Monatsgöttersysteme ist der Januar sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Steinbock, der Juno zugeschrieben (Petersen Zwölfg. S. 47). Auch den desphischen *Ἡραῖος* werde ich seiner Zeit als ersten Monat nach der Winterwende erweisen. Dem *Ἀπελλαιών* sind drei Plätze, an welche man für einen apollinischen Monat denken kann, nämlich der erste, fünfte und elfte nach der Sommerwende, durch den *Βουφρονιών*, *Ἀπατουριών* und *Θαργηλιών* schon vorweggenommen. Es bleibt, da auch der *Ἀπελλαιών* zwischen dem ersten Monate *Βουφρονιών* und dem *Ἡραιών* = Gamelion liegen muß, noch die Wahl zwischen den Stellen des Boedromion und Phanopsion, welche beide in enger Beziehung zu Apollon stehen. Da aber der Monatsname *Πνανοσιών* oder *Κνανοσιών* als ein dem alt-ionischen Kalender angehöriger gesicherter ist, so entscheide ich mich lieber für *Ἀπελλαιών* = Boedromion. Es fehlen noch zwei Monate. Für den vierten wird man mit Hermann den Namen *Πνανεσιών* annehmen dürfen, nur daß richtiger *Κνανοσιών* als ionische Form zu setzen sein wird; auch für diesen Monat ist kein anderer ionischer Name bekannt. Für den letzten Monat empfiehlt sich am meisten die Benennung *Κρονιών*, da diese den Kalendern von Samos und Perinthos mit dem ältesten attischen gemein ist. Somit stellt sich der Kalender von Xenos folgendermaßen heraus:

Ξενοσ.	Αἰθεν.
1. Βουφρονιών	Ἐκατομβαιών
2. Ἐλειουλιών	Μεταγειτριών
3. Ἀπελλαιών	Βοηδρομιών
4. (Κνανοσιών)	Πνανοσιών
5. Ἀπατουριών	Μαιμακτηριών
6. Ποσιδεών	Ποσειδεών
7. Ἡραιών	Γαμηλιών
8. Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών
9. Ἀρτεμισιών	Ἐλαφηβολιών
10. Γαλιθιών?	Μοννηχιών
11. Θαργηλιών	Θαργηλιών
12. (Κρονιών)	Σκιροφοριών.

## C. Andere ionische Orte.

1) In der Inschrift von Ephesos Corp. Inscr. II Nr. 2953b. wird gelesen μηνός ΓΑΛΙ . . ΙΩΝΟΣ. Böckh hat diesen Monatsnamen höchst unwahrscheinlich in *Καλαμιαίνος* umgewandelt,

Hermann S. 95 mit eben so gewaltsamer Aenderung *Ταυρεῶνος* vermuthet, endlich Bergt S. 41 *Γαλαξιῶνος*, welchen Namen er von einem aus Athen bekannten Feste *Γαλαξία* zu Ehren der Göttermutter herleitet. Aber nur durch Ergänzung der beiden fehlenden Buchstaben ohne irgend eine Aenderung läßt sich *Γαλαξιῶνος* herstellen. Wegen der Bedeutung des Namens *Γαλινθίων* vergleiche man Hesych. *γάλινθοι, ἐρέβινθοι* — *γέλινοι, ἐρέβινοι* — *γέρινοι, ἐρέβινοι*. Nun hat aber der kretische Kalender im Hemirol. Flor. einen Monatsnamen *Ραβίνθιος*, welchen Hermann S. 78 sehr probabel als *ἐρέβινθιος* deutet. Zu diesem verhält sich offenbar der vermuthete *Γαλινθίων* nur wie eine andere Form, und man wird auch nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Lage des letzteren nach dem kretischen Monate bestimmen dürfen. Dieser ist = Juni, aber wegen der stattgefundenen Vorrückung der Monate (s. Anm. 9) ursprünglich = April, und dies erscheint für den ephesischen Monat gerade recht passend; weil der vierte Monat nach der Winterwende weder im Kalender von Ephesos schon besetzt ist, noch auch bei den Joniern einen allgemeiner gültigen Namen hat. Eine andere Combination dient zur Bestätigung. Nach Anton. Lib. c. 29 ist *Γαλινθιάς* eine Dienerin der Hekate, der die Thebaner am Feste des Herakles opferten. Die Verbindung mit Hekate wird damit zusammenhängen, daß nach Plutarch. Q. Gr. 46 *Τραλλιανοὶ καθαριῆρα καλοῦσι τὸν ὄροβον καὶ χρῶνται μάλιστα πρὸς τὰς ἀφροσιώσεις καὶ τοὺς καθαρμούς*, indem Hekate vorzugsweise eine *θεὰ καθαρτική* ist und die Ausdrücke *γάλινθοι, ἐρέβινοι, ὄροβοι* synonym sind. Nun wird aber die *Ἀρτεμις Μουννυχία* in Orph. Arg. 933 als *Ἐκάτη Μουννυχίη* bezeichnet und Kallimachos h. Dian. 259 verbindet *πότνια Μουννυχίη λιμενοσκόπε χαιρε Φεραίη*, was auf dasselbe hinauskommt, da die Göttin von Pherae gerade die Hekate ist, s. Preller Gr. Myth. I S. 246. Es zeugt also auch die gemeinsame Beziehung zur Hekate für die Identität des *Μουννυχίων* und *Γαλινθίων*.

2) In der Inschrift von Tasso C. I. Nr. 2679 ist der Monatsname *Γηφοριών* offenbar corrupt. Böckh's Aenderung *Σκιροφοριών* ist zu dreist, zumal da keine Lücke vorhergeht; auch scheint dieser Name nur Athen anzugehören. Hermann und Bergt S. 47 haben aber keine glaublichere Aenderung vorzuschlagen gewußt. Ich möchte vermuthen, daß *Αηφοριών* zu lesen und dieses mit dem Monat *Αάφριος* in Erineos (Curtius Anecd. Delph. Nr. 28) zusammenzustellen ist, indem dieser Name sehr wohl aus *Αάφοριος* durch Synkope entstanden sein kann. Ebenso werden dann die Beinamen *Ααφρία* und *Αάφριος* der Artemis in Aetolien und Kephallene, des Apollon in Aetolien, der Athene und des Hermes bei Sykophon zu deuten sein; denn die überlieferten Ableitungen von *λάφρα* oder *ἐλαφρός* sind offenbar verkehrt. Man hat also diese Namen von *ληφόρος, λαφόρος* abgeleitet zu denken, worin man leicht eine ioni-

sche und eine äolisch-dorische Form für *λαοφόρος*, *λεωφόρος* erkennen kann, wie in der Inschrift C. I. Nr. 2268 der Name eines Siphniers *Ληβώτης* identisch ist mit dem dorischen *Λῆβώτας* und der gewöhnlicheren ionischen Form *Λεωβώτης* (vgl. ion. *ληός* und *λεώς*) aus einem alten *Λαοβώτης*. Man vergleiche damit u. a. die verschiedenen Formen *ξυνάονες*, *ξυνήονες*, *ξυνέωνες*, *ξυνῶνες*, *ξυνᾶνες*, *ξυνῆνες* und *παράορος*, *παρήορος*, *πάραρος*, *πάρηρος*. Hiernach können die *θεοὶ λάφριοι* Götter der Landstraßen zu sein scheinen, wie ja *Ἄρτεμις ἐνοδία*, *Ἐρμῆς ἐνόδιος*, *Ἀπόλλων ἄγνιεύς* Wege- und Straßengötter sind; Athenä könnte (wie Welcker I S. 596 annimmt) von *Ἐπιφύρον* leicht den Weinamen wegen der falschen Ableitung von *λάφρυρα* erhalten haben als synonym mit *λητίς*, *ἀγελείη*. Aber bei der äolischen Artemis ist doch jene Bedeutung schwer denkbar, und ihr nach Patrae verpflanzter Cultus führt auf eine andere Deutung. Pausanias VII, 18, berichtet nämlich: *ἐσβάλλουσι γὰρ ζῶντας ἐς τὸν βωμὸν ὄρνιθᾶς τε τοὺς ἐδώδιμους καὶ ἱερεῖα ὁμοίως ἅπαντα, ἔτι δὲ ὕς ἀγρίους καὶ ἐλάφους τε καὶ δορκάδας, οἱ δὲ καὶ λύκων καὶ ἄρκτων σκύμνους, οἱ δὲ καὶ τὰ τέλεια τῶν θηρίων· κατατιθέασι δὲ ἐπὶ τὸν βωμὸν καὶ δένδρων καρπὸν τῶν ἡμέρων*. Solche Allerlei Opfer, aber nur von Früchten, haben wir bereits oben (A. 2) im Cultus des Apollon und der Artemis, wie auch des Hermes kennen gelernt; ich füge noch hinzu, daß auch Klytämnestra Soph. El. 635 dem Apollon *πάγκαρπα θύματα* darbringt.

Man beachte nun, daß der Stamm *λαο* —, att. = ion. *λεω* — mehrfach in der Bedeutung von *πᾶς* erscheint, schwerlich ohne Zusammenhang mit *λαός*, welches ja die Gesamtmasse des Volkes bezeichnet, wie denn auch *λαοφόρος* *ὁδός*, *λεωφόρος* sehr passend als ein für Alle dienender Weg genommen werden kann. Entschieden tritt aber jene Bedeutung hervor in *λεωργός* = *πανούργος*, woneben dorisch *λαοργός*, *ἀνόσιος Σικελοὶ* Hesych., in *λεώλης*, *λεώλεθρος* = *πανώλης*, *πανώλεθρος* u. a. Ferner wird das einfache Adverbium *λέως*, welches Apoll. de pr. 74. A (nach dem Codex), Phot. 218, 3, Et. M. 560, 31 formell unrichtig, aber dem Sinne entsprechend, als verkürzte Form von *τελέως* genommen wird, in Galen. Gloss. S. 514 durch *παντελῶς*, *ἅπαντα* (viell. *ἅπανταχῆ*) erklärt. Die Schreibung *λείως* Archil. fr. 111 (wo der Vers *λέως* erlaubt) und Sol. fr. 10, 5 aus Conjectur (cod. *λείης*, von Diodor durch *τελέως* erklärt) ist schwerlich richtig; wohl aber könnte *ληως* gestanden haben, entsprechend dem ionischen *ληός* für *λαός*. In dem dorischen *λαοργός* wird der contrahirte Stamm *λᾱ* zu erkennen sein (alt *λᾱφοργός*), welcher auch wie andere Dorismen sich in attischen Ausdrücken wieder findet; denn daß *λακαταπύων* Aristoph. Ach. 664 und *λακατάρατος*, nach Phot. 203, 5 *ἄγαν καταπύων* und *ἄγαν κατάρατος*, hierher gehören, kann schwerlich zweifelhaft sein, wenn

man *παγκαταπύγων* und *παγκατάρατος* Aristoph. Vsp. 137. 588 vergleicht, obgleich Lobed Prolegg. S. 199 anders urtheilt. Auch noch manche Eigennamen mit *Λεω* — und *Λῶ* — werden vielmehr hierher gehören als zu *λαός*. Endlich ist auch noch das Wörtchen *λήν* hierher zu ziehen, von Hesychius durch *λίην* erklärt, welches Bergl sehr schön dem Theognis B. 352 hergestellt hat: *μη λήν οὐκ ἐθέλοντα φιλει*. Es hat hier einen ähnlichen Sinn wie das zu *πᾶς* gehörende *ἐμπης*, wie denn auch *πάντως* in die Bedeutung von *δύως* übergeht, z. B. Sol. fr. 4, 29—13, 31. Es ist aber dieses *λήν* gewiß nicht aus *λίην* entstanden, sondern eigentlich ein Neutrum, aus *λήον* contrahirt, wozu man außer den oben gegebenen Beispielen noch vergleiche *τὸ χρῆν* neben dem gewöhnlichen *τὸ χρεῶν* aus *χρή ὄν*. Es wird daher richtiger *λήν* zu betonen sein.

Es ist also nun die Annahme möglich, daß die Allerlei - Opfer mit altethnlichem Ausdrucke *λαφόρια* (= *παμφόρια*), syncopirt *λάφρια* und daher die Gottheiten, denen sie gebracht wurden, *λάφριοι* hießen. Begreiflicher Weise bezogen sich jene Opfer und Beinamen vorzugsweise auf den Erntesegen und haben nur bei der aetolischen Artemis nach der Natur des Landes und Volkes eine hervorragende Beziehung auf die Jagd erhalten. Wenngleich *Ἄρτεμις Λαφρία* zufällig am meisten bekannt ist und *Ἀπόλλων Λάφριος* nur von Kalypdon her erwähnt wird (Strab. X S. 459 (nach der jetzigen richtigen Lesung)), so ist doch nicht zu zweifeln, daß ihm vorzugsweise diese Benennung zukam, wie denn auch das delphische Geschlecht der *Λαφριάοι* (Hesych.) und der mythische *Λάφριος*, Sohn des *Καστάλιος*, Enkel des *Δελφός* (Paus. VII, 18, 6. Scholl. Eur. Or. 1087) auf die Geltung des Namens in Delphi hinweisen.

Kehren wir nun zu den Monaten *Λάφριος* und *Ἀηφοριῶν* zurück, so läßt sich ihr apollinischer Charakter schon daraus mutmaßen, daß der *Λάφριος* dem delphischen *Θεοξένιος* gleichgesetzt ist, einem entschieden apollinischen Monate. Seiner Lage nach ist derselbe nur so weit bekannt, daß er zum zweiten Semester des etwa im September beginnenden Jahres gehört. Hermann\* hat ihn dem Metageitnion gleichgestellt, Rangabé Ant. Hell. II S. 659 (der das Jahr mit der Sommerwende beginnen läßt) dem Anthesterion, beides nach sehr schwachen Gründen; ich werde seiner Zeit glaublich zu machen suchen, daß er vielmehr dem Thargelion entsprach. Für diesen Monat paßt aber auch sehr gut die nachgewiesene Bedeutung des *Λάφριος* und *Ἀηφοριῶν*, da jene Opfer von allerlei Früchten (*λαφόρια*) besonders auch mit dem Früherntefeste des Thargelion verbunden waren. Auch habe ich oben (A) eine übereinstimmende Bedeutung des Monatsnamens *Πάνημος* nachgewiesen, welcher im samisch = mileisichen Kalender die Stelle des Thargelion einnimmt.

Noch bemerke ich, daß von dem *Λάφριος* der dorischen Tetrapolis schwerlich der *Ἄφριος* des benachbarten Thessaliens getrennt wer-

den darf, der in den Inschriften bei Ussing Inscr. Nr. 8. 8.<sup>b</sup> 9 als ein Monat des zweiten Semesters erscheint; und allerdings ist man durch die Beispiele bei Lobbeck Pathol. S. 108 ff. berechtigt eine Abwerfung des anlautenden λ anzunehmen.

3) Aus Keos kannte Hermann nur den Monat *Μαιμακτηριών*. In der Inschrift bei Rangabé Ant. Hell. II Nr. 677, 33 hat sich nun auch der *Ἐρμιαίων* gefunden, welcher überall als ein ionischer noch nicht bekannt war. Am wahrscheinlichsten wird man ihn dem Skirophorion gleichstellen; denn der letzte Monat vor der Sommerrwende ist nicht allein sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Krebs, in dem Monatsgöttersysteme dem Mercur gegeben (Petersen Zwölfg. S. 46), sondern auch in Sparta unter dem Namen *Φλυδαιος* offenbar dem *Ἐρμῆς Φλυδαιος* geweiht, s. Herm. S. 112. Auch im kretischen Kalender kann man den *Νεκύσιος* = August, aber ursprünglich = Juni (s. Anm. 9) leicht auf *Ἐρμῆς χθόνιος* beziehen, vgl. Bergk S. 51. Der argivische *Ἐρμιαῖος*, nach Plutarch Morall. S. 245. F später *τέταρτος* genannt, war = Skirophorion, wenn das argivische Jahr mit dem dritten Monat nach der Winterwende begann, wie ich seiner Zeit diesen Anfangstermin auch für andre dorische Kalender nachweisen werde.

## II. Attionischer Kalender.

Bergk S. 29 ff., zum Theil auf Hermann'sche Ansichten gestützt, und dann Hermann Gottesd. Alt. S. 54, 3 haben versucht einen attionischen Kalender aufzustellen, indem sie diejenigen Monate, welche dem attischen Kalender mit den ionischen oder wenigstens den selbständigen derselben gemein sind, als gemeinsames Eigenthum der Jonier vor der Wanderung betrachten und unter den andern Namen die verbreitetsten oder durch innere Gründe empfohlenen auswählen. Bei aller Uebereinstimmung in den Principien sehe ich mich doch theils in Folge des neuentdeckten samischen Kalenders theils durch andere Erwägungen veranlaßt von den Constructionen beider Gelehrten nicht unerheblich abzuweichen. Die nachfolgende Zusammenstellung mit den angehängten Rechtfertigungen wird meine Ansichten darlegen. Es sind in derselben zuerst, um einen festen Boden zu gewinnen, die attischen und die überlieferten ionischen Monate zusammengestellt, die letzteren in drei Columnen. Die erste von diesen umfaßt den samisch-milesischen Kalender, wie er von mir dargelegt ist, aber mit Ausschluß der hypothetischen Monate, also die Monate von Samos und Rhizikos nebst den andern milesischen Kolonien; angeschlossen sind diejenigen andern ionischen Orte Kleinasiens, deren bekannte Monate von den samisch-milesischen nicht differiren. Die zweite Columne enthält die überlieferten Monate von Tenos und denjenigen Kykladen, bei welchen eine Differenz von dem tenischen Kalender nicht an den Tag tritt. Endlich in die dritte Columne sind alle übrigen Bruchstücke ionischer

Kalender zusammengeworfen. Durch ein nachgesetztes Fragezeichen ist bezeichnet, daß der Name des Monats, durch ein vorgesetztes, daß seine Lage nicht ganz gesichert ist. Auf die durch Verschiebungen der ganzen Monatsreihe entstandene Verschiedenheit der absoluten Lage, wie auf die Differenzen im Jahresanfang ist nicht Rücksicht genommen. Uebrigens kann ich bei der Beschränktheit meiner Hülfsmittel nicht dafür einstehen, daß nicht einiges seit Hermann's und Bergk's Werken bekannt gewordene mir entgangen sein sollte. Eine zweite Zusammenstellung zeigt dann den altionischen Kalender nach den verschiedenen Hypothesen. Die kleinen lateinischen Buchstaben weisen auf die nachfolgenden Erörterungen hin.

## 1. Ueberlieferte attische und ionische Monate.

Athen.	a. Samos, b. Rhzi- fos, c. Rios, d. Pe- rinthos <sup>15)</sup> , e. Nbia, f. Teos <sup>16)</sup> , g. Priene, h. Smyrna, i. Chios.	a. Tenos, b. Delos, a. c. Naos, d. Paros. c. Ephesos, d. Saisos, e. Alabanda <sup>17)</sup> , f. Gambreion, g. Lamp- satos, h. Apollonia in Chalkidike <sup>18)</sup> , i. Neapolis.	
1. Ἐκατομβαιῶν	Ἰακινθεῶν a. ?	Βουφονιών a. b.	
2. Μεταγειτωνίων e)	Ταυρεῶν a. b.	Ἐλειουλιών a. ?	
Μεταγειτωνίων			
3. Βοηδρομιῶν	Βοηδρομιῶν e. g.	? Ἀπελλαιῶν a.	Βαδρομιῶν g.
4. Πυανασιῶν e)	Κυανασιῶν a. e)		
Πυανασιῶν	Κυανασιῶν b.		
5. Μαιμακτηριῶν	Ἀπατουριῶν a.	Ἀπατουριῶν a.	Μαιμακτηριῶν b.
	Ἀπατουρεῶν b. e.		
6. Ποσιδηῶν e)	Ποσιδηῶν f. e)	Ποσιδηῶν b. e)	[Ποσ]ιδεῶν e. <sup>23)</sup>
Ποσιδεῶν	Ποσιδεῶν a.	Ποσιδεῶν a.	Ποσ[ιδεῶν] c.
Ποσειδεῶν	Ποσειδεῶν b. h.		
7. Γαμηλιῶν	Ἀθηναίων b. h.	? Ἡραιῶν	Ἀθηναίων a, g. i.
8. Ἀνθεστηριῶν	Ἀνθεστηριῶν b.c.e.h.	Ἀνθεστηριῶν a. ? d.	Ἀνθεστηριῶν h.
9. Ἐλαφβολιῶν	Ἀρτεμισιῶν b. e. i.	Ἀρτεμισιῶν a. c.	Ἀρτεμισιῶν c. g. Ἐλαφβολιῶν d. h.
10. Μουνυχιῶν b)	Καλαμαίων b. e.		? Γαλιθιῶν c. ?
Μουνυχιῶν			? Ἀφροδισιῶν d.
11. Θαργηλιῶν	Πάνημος a. b.	Θαργηλιῶν a. b. d. ?	Θαργηλιῶν f. Ἴππιῶν a. ? Ἀφροσιῶν d. ? ? Ἐρμειῶν b.
12. Σκιροφοριῶν d)	Κροניῶν a. d.		Λευκα- θιῶν g. <sup>19)</sup>
(ol. Κροניῶν)			Παν- θεῶν i. } ungewis- ser Lage.

15) Von Perinthos ist hier nur der Kronion aufgenommen, weil die andern bekannnten Monate makedonischen oder römischen Ursprungs sind, s. A. 3.

16) Teos ist nur durch den Ποσιδηῶν bei Anakreon fr. 6 vertreten.

17) Die Inschrift C. I. Nr. 2152. b (Vol. II S. 1018) enthält

2. Altionische Monate.

Nach Bergk.	Nach Hermann.	Neuer Vorschlag.
1. Βουφονιών	Ταυρεών	Βουφονιών
2. Μεταγειτνιών	Βουφονιών	Ταυρεών
3. Κρανειών	Βοηδρομιών	Βοηδρομιών
4. Βοηδρομιών	Κρανειών	Πυανοσιών *)
5. Ἀπατουριών	Ἀπατουριών	Ἀπατουριών
6. Ποσειδεών	Ποσειδεών	Ποσιδηιών *)
7. Ἀθηναίων	Ἀθηναίων	Ἀθηναίων
8. Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών
9. Ἀρτεμισιών	Ἀρτεμισιών	Ἀρτεμισιών
10. Μουνυχιών	Καλαμαιών	Γαλινθιών ?
11. Θαργηλιών	Θαργηλιών	Πάνημος Θαργηλιών
12. Ταυρεών (Ἰππιών)	Ἰππιών	Κρονιών

Ich weiche also bei vier Monaten des hypothetischen altionischen Kalenders von beiden Vorgängern ab.

a) Daß der *Ταυρεών*, welchem ich im samisch-milesischen Kalender diesen Platz als zweiten nach der Sommerwende vindicirt habe, sich als zweiter Monat des Poseidon neben dem *Ποσειδεών* gerade sehr für den altionischen Kalender empfiehlt, ist schon von Bergk S. 42 bemerkt, welcher ihm aber, wie auch Hermann, einen falschen Platz angewiesen hat. Hermann's *Βουφονιών* ist von Bergk im tenisch-delischen Kalender und danach auch im altionischen an die wichtigere Stelle gebracht. Wenn dieser aber den nur aus Athen bezeugten *Μεταγειτνιών* wegen des rhodisch-koischen *Πεδαγειτνιος* als altionisch betrachtet S. 47, so hatte schon Hermann S. 23 richtig aufmerksam gemacht, daß die Besonderheiten des attischen Kalenders gerade auf dorische Einflüsse schließen lassen.

b) Besondere Schwierigkeit macht die Auswahl für den zehnten Monat. Der von Hermann gesetzte *Καλαμαιών* scheint in besonderer Beziehung zu localem samisch-milesischem Cultus zu stehen und das Ehrendekret einer Stadt für Bürger von Karystos, welche als Schiedsrichter fungirt haben. Der Name jener Stadt steckt in den Buchstaben **A . . . ANΔΡΩΝ**. Böckh hat ergänzt *Α[λεξ]ανδρο[ε]ων*, indem er Alexandria in Troas versteht, Hermann S. 83 will lieber *Ανδρωτων*, was zu der Uebersetzung nicht paßt. Mir scheint am leichtesten *Α[λαβ]ανδρο[ε]ων* gelesen werden zu können, indem auch für das karische Alabanda ionische Monate aus dem Einflusse der nahen ionischen Städte noch natürlicher sind als für Alexandria in Troas.

18) S. Hegeander bei Athen. VIII, 334. E, auf welches Zeugniß Bergk S. 9 aufmerksam gemacht hat.

19) Aus C. I. Gr. 3461, b (Vol. II S. 1130) ist nur klar, daß der *Λευκαδιών* nach dem *Αθηναίων* gelegen hat, Herm. S. 100.

ft auch schon als ein aphrodischer Monat eines jüngern Ursprungs verdächtig. Vergl. S. 40 sucht den Munychion als altionischen Monat dadurch zu rechtfertigen, daß die *Ἀρτεμις Μουνυχία* nach Strab. XIV S. 639 auch zu Pygela bei Ephesos verehrt sei und auf den Münzen der Stadt erscheine (woher B. den Munychion für Ephesos vermuthet), ferner nach einer Inschrift bei Ross Inscr. II Nr. 158 auch auf dem dorischen Astypalaea (richtiger doch wohl an einem benachbarten ionischen Orte). Es hätte auch noch die Verehrung der *Ἀρτεμις Μουνυχία* in Kyzikos (C. I. Nr. 3657) erwähnt werden können, wo aber gerade der betreffende Monat *Καλαμναίων* hieß, so daß die Unsicherheit des für Ephesos gemachten Schlusses klar wird. Nichts desto weniger ist mir sehr zweifelhaft, ob nicht jener Beiname der Artemis nur ein localer attischer sei, der sich erst in historischer Zeit von dort aus weiter verbreitet hat. Waiders Deutung desselben aus *μονυχία* Götterl. I S. 570, obgleich auch von Brellor angenommen Gr. Myth. I S. 236, ist mir wenig glaublich. Denn einerseits ist der in dieser Benennung gesuchte Sinn „die allein in der Nacht ist, die herrscht, wenn alles übrige verschwindet“, was die Vollmondsgöttin bezeichnen soll, nichts weniger als natürlich. Andererseits sprechen auch die lautlichen Verhältnisse gegen jene Etymologie. Es findet sich nämlich in den Inschriften, zum Theil der besten Zeit, nicht selten die Schreibung *Μουνυχιών*, wie Urf. üb. d. Seew. XIV, a. 191. 216, C. I. Nr. 126. 267. 2309., Rang. Nr. 444 (dagegen *Μουνυχιών* nur C. I. Nr. 270. 523 aus der Kaiserzeit), ebenso *Μουνυχία* Seew. IV. f., 21. V. b, 10. XI, c, 32 (*Μουνυχία* II, 72. V. a, 16. XIII. d, 97). *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 4044, 13. 4097, 15. 4098 (hier auch *Μουνυχιόις*). 4104, 21, *Ἀρτεμις Μονυχία* ebd. Nr. 4052 (sec. V); das *ι* erscheint auch hier und da in Handschriften, s. Keil Anall. Epigr. S. 234 und L. Dindorf Thesaur. V S. 1220, welche noch Arsen. S. 228 und in derselben Erzählung cod. E des Suidas I, 2 S. 196, 7 erwähnen konnten. Der Eponymos des Hafens und der Göttin, nach Hellanikos bei Harpocr. Phot. Suid. s. *Μουνυχία* ein Sohn des Pantaktes, ist in diesen Stellen und in einem zweiten Artikel des Photius *Μούνυχος* geschrieben, ebenso Eur. Hipp. 760 nach Hermann's Besserung (*libri Μουνυχιού*), bei Steph. Byz. S. 458, 1 *Μούνυχος*; dagegen in der Erklärung des Sprichwortes *ἐμβαρός εἶμι* bei Suid. I, 2 S. 196. Apost. VII, 10. Arsen. S. 228 haben Arsenius und die Vulgata des Suidas *Μούνιχος*, wofür hier Bernhardt aus einigen Handschriften *Μούνυχος* gesetzt hat. Als Name eines Atheners ist C. I. Nr. 302 *Μούνυχος* von Böckh aus der Corruptel *Πουνυχος* hergestellt. Ein *Μούνιχος*, Sohn des Dryas, König der Molosser, erscheint Anton. Lib. 14. Der Name *Μόνιχος* findet sich auf Münzen des aeolischen Rhyne bei Mionnet Suppl. Vol. VI S. 13, 100, ebd. 99 *Μόνικος* geschrieben. Endlich wird von Plutarch Thes.

c. 34 auch ein Sohn des Theseiden Demophon von der Laobite erwähnt, während nach Lycophr. 498 und Parthen. c. 16 sein Bruder Atamas mit Laobite einen *Μούνιτος* (nach Scholl. Lycophr. A und Eustath. 264, 29 ionisch für *Μόνιτος*) zeugte, offenbar von jenem nicht verschieden, weshalb Keil Anall. S. 234 mit Megiriac auch bei Psutarch *Μούνιτος* herstellen will. Jedoch hält derselbe auch für möglich, daß *Μούνιτος* und *Μούνυχος* gleichberechtigte Variationen desselben Namens seien, wie dergleichen sich nicht selten finden<sup>20</sup>). Mir scheint diese Annahme die richtigste; aber bei beiden Annahmen spricht *Μούνιτος* wieder für die Schreibung *Μούνιχος*, der es näher steht. *Μούνυχος* und *Μούνιχος* werden zusammengestellt Et. M. 160, 45. *ἀσιφηλος καὶ ἀσύφηλος, ὡς δίφρος δύφρος ἢ μούνυχος μούνιχος*, wobei doch die Meinung zu sein scheint, daß *Μούνυχος* aus *Μούνιχος* entstanden sei. Dasselbe Schwanken zwischen den Endungen *ιχος* und *υχος* findet sich auch bei andern Eigennamen. So sind neben *Μόρυχος* (so auch Theogn. Can. S. 76, 29), *Μορυχίδης* (auch C. I. Nr. 138), *Μορυχίδης* Herod. IX, 4 ff., *Μορυχίων* C. I. Nr. 2338, 40. 59. 101 auch überliefert *Μόρυχος* Anth. Plan. 190, *Μοριχίδης* C. I. Nr. 229, 13 als Name desselben Archonten von Ol. 85, 1, der sonst *Μορυχίδης* geschrieben wird, bei Diodor XII, 29 aber vulgo *Μυριχίδης*, endlich *Μορυχίδης* in einem Theile der herodotischen Handschriften<sup>21</sup>). Ferner erscheinen in den Handschriften *Ἀβρώνυχος* und *Ἀβρώνιχος* Herod.

20) Gerade  $\chi$  und  $\tau$  wechseln so in dem delphischen Namen, welcher in Curtius Anecd. Delph. Nr. 11. 19. 42 (Kang. Nr. 915. 912. 707) und in dem Reiseberichte von Conze und Michaelis Nr. 2. 6 (S. 68. 69). *Πράσχος* geschrieben ist, dagegen bei Leake North. Gr. II, Nr. 6. 8 (Kang. Nr. 709. 710) *Πράστος*. Es erscheint bedenklich hier *Πράσχος* herzustellen, da die letzte Inschrift von Kangabe nach eigener Copie gegeben und dadurch Leake's Lesung bestätigt ist.

21) Diese ionische Form *Μορυχίδης* oder *Μοριχίδης* läßt erkennen, daß der Name nichts mit *μόρος* zu thun hat. Auch ist ganz richtig der *Διώνσος Μόρυχος* mit *μορύσσω* (fast nur in *μειμορνημένος* vorkommend, zuerst Od. V, 435) in Verbindung gebracht, s. Zenob. V, 31 mit Interpr. Dieses hängt mit *μόρον* (Maulbeere) zusammen, das auch *μῶρον* geschrieben wird (ebenso *σκόμορον*, *σκόμωρον*), wie auch jener Weiname des Dionysos in einem großen Theile der Quellen *Μῶρυχος* lautet. Vergleicht man nun die deutlich verwandten Wörter *μαῦρος* und *μορφνός* (dunkel, schwarz), so ergibt sich als Grundstamm *μορF*, woraus durch Umstellung *μαῦρ-os* geworden ist, wie z. B. *δορ-ός* aus *δορ-ος*, *δορF-os*. Aus einer Form *μορF* entstand auf gleiche Weise *μοῦρον*, im ionischen *Μορυχίδης* erhalten, während gewöhnlich das **F** ganz wegfiel, also *μόρον*, vgl. *δορός*. Die Form *μῶρον* ist entweder gleichfalls aus *μορF* entstanden mittelst einer dorisch-äolischen Erfsatzdehnung für das ausgeworfene **F**, oder aus *μαῦρος*, da *av* nicht selten in *ω* übergeht. In *μορφνός* ist das **F** zu  $\varphi$  geworden, in *μορῦ-σσω* zu *v*.

VIII, 21. Thufyd. I, 91. Demosth. 1083, 21, von welchen Formen jetzt die letztere vorgezogen ist. Mehnlich ist der Name *Θωόνιχος* Theocr. XIV, welcher in der Hypothesis vulg. und also auch wahrscheinlich in den Handschriften *Θωώνυχος* geschrieben ist, was erst Gaisford geändert hat. *Σίμιχος* mit dem Patronymikon *Σιμιχίδης* haben in der Vita Theocriti wenigstens in einer Handschrift, gewiß aber in mehreren die Form *Σίμυχος*, *Σιμυχίδης*. Von Theognost Can. S. 60, 13 wird *Σίμυκος* bezeugt, was wieder derselbe Name, da die Endungen *χος* und *κος* nicht selten wechseln, s. Lobed Prolegg. S. 341. Eine Pythagoräerin *Τιμύχα* (v. l. *Σιμύχα*) wird erwähnt Jambl. V. Pyth. c. 31. 32. 36, während sonst ein Name *Σιμίχη* bekannt ist. *Λάριχος*, der Bruder der Sappho nach Athen. X, 424. F und Suid. II, 2 S. 673, 12 war hier früher *Λάρυχος* geschrieben, was aus codd. A. B. C. geändert ist. Wie nun in den andern Fällen die Formen mit *v* nichts wieder als schlechter beglaubigte Umgestaltungen der vielverbreiteten Namenbildung auf *ιχος*, *-ίχη* (s. Interpr. ad Greg. C. S. 290 ff., Böckh C. I. I S. 725 B., Diall. I S. 216, Keil Inscr. Boeot. S. 88), so wird man auch die beiden Namen *Μούνυχος* und *Μόρυχος*, in welchen die Schreibung mit *v* gute Auctorität hat, für alte Nebenformen von *Μούνιχος* und *Μόριχος* halten müssen. Auch in andern Fällen ist gerade in Eigennamen das *ι* frühzeitig in *v* übergegangen, wie *Ἀμφικτιών* für *-κτιών*, *Κύρρα* für *Κίρρα* (s. Keil Anall. S. 235), dem rhodisch-koischen Monatsnamen *Πεδαγείτννος* verglichen mit *Μεταγείτννιών*; vereinzelter ist *Ἀρτάμντι* C. I. Nr. 1172, um anderes ganz unsichere zu übergehen. Viel Schwanken ist auch zwischen den Namens-Bildungen mit *ιλ* und *υλ*, s. Lobed Prolegg. S. 139. Besonders deutlich ist aber noch der Uebergang des *ι* in *v* in dem als attisch bezeugten *ἀλυκός* für *ἀλικός* ebd. S. 340.

Wenn also nun *Μούνιχος*, *Μουνηία*, *Μουνηιών* als richtige alte Formen gelten müssen, ja mit großer Wahrscheinlichkeit als die ursprünglicheren zu betrachten sind, so fällt damit einerseits die Welscher'sche Etymologie von *Μουνηία* aus *μονονυχία*, andererseits auch Meinete's (zu Steph. Byz. S. 458) Ableitung von *μῶννξ* „a similitudine ungulae quadrupedum bestiarum“, welche sich auf die Steph. Byz. S. 466, 15 aus Thufyd. VIII, 92 belegte Form *Μουνηία* stützt. Aber S. 458, 4 hat Stephanus ebendaher *Μουνηίασι*, und jenes ist ohne Zweifel nur ein Fehler, der sich auch noch in einigen Handschriften findet. Vielmehr ist nun anzunehmen, daß der Name *Μούνιχος* mit seiner Nebenform *Μούνυχος* oder *Μόνιχος*, *Μόνυχος* von *μῶνος*, *μόνος* abgeleitet ist wie *Πύρριχος*, *Σίμιχος*, *Λάριχος*, *Πέλλιχος*, *Τύννιχος*, *Ἀγρόνιχος* böot., *Πράνιχος* Rang. Nr. 703 von den Adjectiven *πυρρός*, *σιμός*, *πέλλος*, *τύννος*, *ἀγροῖκος*, *πρῶτος* (alle eigentlich mit hypochoristischem Sinne) und ursprünglich wohl einen einzigen Sohn bezeich-

nete, wie auch nicht anders *Μούνιτος*, *Μόνιτος* und *Μοίνιος*, *Μονίος* 22). Es ist dann weiter die einfachste Annahme, daß der Hafen *Μουνιχία* wirklich nach irgend einem *Μούνιχος* benannt sei und von diesem wieder die in ihm verehrte Göttin den Beinamen *Μουνιχία* erhalten habe, gerade wie die Alten es wollen. Wenn nun hiernach dieser Beinamen als ein localer attischer erscheint, so ist es nicht leicht den daher gebildeten Monatsnamen für einen altionischen zu halten.

Weinerseits bin ich geneigt den von mir entdeckten ephesischen Monatsnamen *Γαλινθίων* gerade als den ältesten zu betrachten. Denn in seiner Ableitung von dem glossematischen *γάλινθος*, in seinem Zusammenhange mit der fast verschollenen *Γαλινθιάς* und dem kretischen *Ραβίνθιος*, endlich in dem Sinne der Benennung, welche gleich *Πυανογίων* auf uralte Gebräuche eines ländlichen Cultus deutet, hat er alle Spuren des höchsten Alters.

c) Deshalb ich *Πάνημος* für einen sehr alten allen hellenischen Stämmen gemeinsamen Monatsnamen halte, ist früher dargelegt (A. 2). Aber auch dem Namen Thargelion wird durch seinen Gebrauch zugleich in Athen und mehreren ionischen Orten ein höheres Alter bezeugt, und man kann sehr wohl annehmen, daß beide Namen schon in der altionischen Zeit neben einander für denselben Monat gelten, wie Bergk dies auch für den *Ταυρεών* und *Ιππιών* (dies freilich mit Unrecht) angenommen hat, und wie auch vielleicht für andre Monate frühzeitig Doppelnamen existirten.

d) Den von Bergk und Hermann an die zwölfte Stelle gesetzten Monaten *Ταυρεών* und *Ιππιών* habe ich andere Plätze nachgemessen. Ohne Zweifel ist aber der *Κρονίων* zur Aufnahme in den altionischen Kalender in besonderem Maße berechtigt, da er als altattisch bezeugt und sogar mit Theseus in Verbindung gebracht wird, zugleich aber auch in ionischen Kalendern erscheint. Die für den altattischen Kronion behauptete Identität mit dem Hekatombaeon verdient, da es sich dabei um eine ferne Zeit handelt, natürlich weniger Glauben als die historische Lage des ionischen Kronion = Sktrophorion. Woher jener Irrthum entstanden sein wird, ist oben dargelegt. Ich behalte mir aber vor die ursprüngliche Lage des Kronion vor der Sommerwende später noch durch andere Argumente zu sichern.

e) Auch die Formen einiger Monatsnamen bedürfen noch der Erörterung:

*Μεταγειτωνίων* findet sich in einer Inschrift bei Noß Alt. Dem. S. 31 und scheint als die vollere Form auch die ältere zu sein; entsprechend ist *γειτωνιάν* neben dem gewöhnlicheren *γειτιάν*. In jungen Inschriften ist auch fehlerhaft *Μεταγειτιών* geschrieben.

22) Auch dies ist nur eine andere Form des Namens *Μούνιχος*, *Μόνιχος*, vgl. *Στρατίος* Sohn des Nestor Od. γ, 343, von Apollodor I, 9, 9 *Στράτιχος* genannt.

*Πυανοψιών* ist von Bergk S. 64 ff. sehr richtig als die ältere attische Form nachgewiesen sammt dem Namen des Festes *Πυανόμια*. Zu den von ihm beigebrachten Beispielen der Form *Πυανοψιών* in Inschriften, nämlich C. I. Nr. 71 (alt) und Nr. 270. 276 (beide nach Hadrian) kommen jetzt noch Rang. Nr. 395. 419. 559, *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 3616. 3842. 4097. (alle aus guter Zeit) nebst dem *Κυανοψιών* der samischen Inschrift. *Πυανεψιών* erscheint nur C. I. Nr. 523 aus der Kaiserzeit, wie *Κυανεψιών* in der kyprischen Inschrift Nr. 3662 nach Hadrian. Jedoch kann ich nicht mit Bergk glauben, daß die Formen mit *ε* dem Einflusse der Grammatiker verdankt werden. Vielmehr scheinen sie sich im Munde des Volkes nach falscher Analogie gebildet zu haben, indem der Name des Festes so aussieht, als sei er mittelst eines Suffixes mit *-σι-* gebildet, wobei dann die Ablautung nicht am Plage wäre, z. B. *δυοπηψία, εὐεξία*. Als altionische Form habe ich nicht die mit anlautendem *κ* setzen dürfen, nachdem ich nachgewiesen habe, daß *πύανος* keinesweges identisch mit *κύανος* ist und daß das ionische *κ* in *Κυαν-* gerade nur dem jüngeren (nachhomerischen) Ionismus angehört und bei den Joniern vor der Wandrung nicht vorausgesetzt werden darf.

*Ποσιδηίων* Anacr. fr. 6 ist ohne Zweifel die älteste Form dieses Monatsnamens, dem homerischen Nominativ *Ποσιδηιος* entsprechend. Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 23 hat in der dort behandelten attischen Inschrift (Ol. 94—102) den attischen Monatsnamen *ΠΟΣΙΔΗΙΩΝ* eben so fünfsilbig gelesen, schwerlich mit Recht, da um jene Zeit im attischen Dialekte in allen ähnlichen Fällen schon längst die Contraction herrschte; ich habe deshalb diese älteste attische Form vielmehr *Ποσιδηίων* geschrieben. Richtiger kann es sein, daß Böckh in derselben Inschrift den delischen Monatsnamen, von welchem nur *ΠΟΣ* übrig ist, gleichfalls in *Ποσιδηίων* ergänzt hat; jedoch könnte damals bei den Deliern auch schon eine jüngere Form üblich gewesen sein. Die übrigen attischen Inschriften schwanken zwischen den Formen *Ποσιδεών* und *Ποσειδεών*. Jene findet sich C. I. Nr. 103 (Ol. 114), Nr. 523 (Kaiserzeit), Rang. Nr. 429 (vor Ol. 118, 2), Nr. 2309 (sec. IV), Nr. 467 (vorrömisch), *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 3499 (Ol. 102, 4); dagegen die in den Handschriften übliche Schreibung *Ποσειδεών* ist C. I. Nr. 270. 276. 353. 2309 (alle vier nach Hadrian), aber auch Rang. Nr. 431 (Ol. 119, 1) und Nr. 468 (gleichzeitig mit Nr. 467). Unter den ionischen Inschriften haben *Ποσιδεών* die samische (sec. III oder II) und die von Xenos C. I. Nr. 2338 (bezgl.), dagegen *Ποσειδεών* die kyprische Nr. 3364 (nach Hadrian) 23). Es ist also offenbar überall die stärkere Nuctori-

23) In der von mir auf Mabanda bezogenen Inschrift (Anm. 17) ist von dem Monatsnamen nur *ΙΔΕΩΝ* übrig; in der jungen ephesi-

tät der Inschriften auf Seiten der Schreibung *Ποσιδέων*, für welche auch Herodian zu zeugen scheint<sup>24)</sup>. Dies stimmt nicht allein zu den älteren Formen *Ποσιδηίων*, *Ποσιδηών*, sondern auch zu dem Monatsnamen *Ποσιδέιος*, welcher in einer kleinasiatischen Inschrift unbekannter Herkunft C. I. Nr. 6850 (nach der probablen Vermuthung von Franz aus Lesbos) erscheint; dieser macht zugleich klarer, daß *Ποσιδέων* aus einer nicht nachweisbaren Form *Ποσιδειών* durch Ausstoßung des *ι* entstanden ist, wie diese denn aus *Ποσιδηών*, *Ποσιδηίων*. Ferner heißt auch das Fest, nach welchem der Monat benannt ist, in den Inschriften von Xenos C. I. Nr. 2330 ff. und Mykonos Rosß Nr. 145 (alle vorrömisch) *Ποσιδέια* und nur in einer megarischen Inschrift spätrömischer Zeit N. Rh. Mus. XI S. 338 *Ποσιδέα*. Ueber den Grund dieser Schreibung denke ich ein anderes Mal zu sprechen.

H. L. Ahrens.

sehen Nr. 3028 ist derselbe in **ΠΟΣ** abgekürzt; der smyrnäische Monat ist nicht aus Inschriften bekannt.

24) Herod. π. μ. λ. 11, 6. *Ποσιδέων δὲ παροξύτως παρ' Ἰωνσι λέγεται ὁ θεός, ὀξυτονηθέν τὸ ὄνομα μῆνα δηλοῖ.* Denn da nach dem ausdrücklichen Zeugnisse in Et. Gud. 476, 58 der Name des Gottes bei den Joniern *διὰ τοῦ τ μακροῦ* geschrieben wurde, so wird bei Herodian *Ποσιδέων* zu schreiben und *Ποσιδέων* als die von ihm gemeinte Form des Monatsnamens anzuerkennen sein.